

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der künftige Index Curiae.

Budapest, 17. Mai.

Eine Personalfrage ersten Ranges hat, allen Anzeichen nach, zur Stunde bereits ihre meritorische Lösung gefunden; die Stellung, welche Georg v. Maiath im Rahmen unserer staatlichen Einrichtungen eingenommen, war eine so eigenartige und komplizierte, daß die Entscheidung über seine Nachfolgerschaft eine vorausgehende Lösung bedeutungsvoller Organisationsfragen politischer und justizieller Natur heischte. Der Vorsitz und die Leitung der obersten Gerichtsbarkeit Ungarns mit Einschluß der Kassationsjudikatur war verknüpft mit einer avistischen Staatsdignität und dem Präsidium der Magnatentafel. Die Stellung des verbliebenen Index Curiae, wie selbe sich seit den Wandlungen vom Jahre 1867 an herausgewachsen, erzeugte demnach eine Verknüpfung von Aufgaben und Attributen, deren wesentlich verschiedenartiger Charakter ihre Vereinigung in einer Hand bei dem heutigen Entwicklungs-Punkte unserer Institutionen nur unter ganz exzeptionellen persönlichen Voraussetzungen denkbar machte. Die alte Septemviral-Tafel, deren nominelles Haupt der Palatin, deren tatsächlicher Leiter jedoch der Index Curiae gewesen, ebenso wie Letzterer im Präsidium der Magnatentafel den Palatin vertrat — sie gehört längst zu den Todten. Der oberste Gerichtshof des heutigen Ungarn ist die von der Politik und Verwaltung streng geschiedene Spitze einer modernen richterlichen Organisation, und das erste Postulat, welches sich nunmehr an das Präsidium dieses hohen richterlichen Forums knüpft, besteht in dem vornehmsten Maße der richterlichen und juristischen Berufung. Die an das Funktionieren dieses Gerichtshofes geknüpften Interessen sind viel zu schwerwiegend, als daß betreffs dieses Postulats irgendwelche Kompromisse oder Konzessionen zu Gunsten sonstiger Interessen statthaft wären. Der oberste Richter des modernen Ungarn muß in erster Linie Richter sein. Seine juristische Urtheilskraft und Versirtheit müßte zum Mindesten auf der Höhe der besten Kräfte des Gerichtshofes stehen, müßte sogar, logischer Weise, die Leistungen der Besten im Lande überragen. Durch völlige Isolirtheit von den politischen und sozialen Tagesströmungen müßte seine strikte Unparteilichkeit gesichert sein, und seine Vertrautheit mit der juristischen Geschäftsleitung müßte für eine vollkommene Administration dieser ausgedehnten Körperschaft Gewähr leisten. Ob die Persönlichkeit, welche diesen Anforder-

ungen entspräche, gleichzeitig die traditionelle Eigenschaft besitzt, den Bannerherrscher-Titel des Index Curiae zu tragen, ob diese Dignität als Titulatur etwa einem Andern, einem hochgeborenen Inhaber zu fallen sollte, ob sich schließlich hieran Kombinationen für die Präsidentenstelle des Oberhauses knüpfen ließen: das Alles ist von untergeordneter Bedeutung gegenüber den wesentlichen Postulaten des höchsten Richters-Amtes.

Die bevorstehende Ernennung des Grafen Johann Cziráky zum Index Curiae in der Eigenschaft als Präsident des obersten Gerichtshofes würde jedoch den berechtigten Interessen des Landes und der rechtstuchenden Bevölkerung nicht genügen. Denn sie würde zunächst bedeuten, daß der oberste Richter Ungarns auch künftighin nicht eine hervorragende, bewährte richterliche Kapazität zu sein braucht, und daß bezüglich jener hohen Stelle in erster Linie politische Rücksichten und feudale Residuen entscheiden. Die vielseitige Bildung und der edle Charakter des Grafen sind unbestreitbar und unbestritten; den Anspruch auf hohe juristische Kapazität im modernen Sinne des Wortes dürfte der edle Graf wohl selbst nicht erheben. Die Praxis, welche er als Oberlandesgerichts-Präsident während der Bach'schen Ära erworben, möchte hiezu denn doch zu knapp gewesen sein und liegt auch etwas fern. Um so wichtiger tritt die politische Bedeutung dieser Wahl, sowohl bezüglich der Entwicklung unseres Justizwesens, wie der Wirkungen auf die gesammte politische Situation hervor. Denn Graf Johann Cziráky ist eine ausgeprochene politische Persönlichkeit. Wir wollen ganz absehen von den Geschicknissen, welche sich vor der Krönung abgespielt haben. Mit der großen Wandlung der Dinge, die sich seither vollzogen, haben sich auch die Menschen gründlich geändert und wir haben so manchen verkehrten „Alt-konservativen“ von dazumal an dem Ausbau des Rechtsstaates treu und macker mithelfen gesehen. Graf Cziráky gehörte jedoch jenem kleinen Häuflein an, welches nach 1867 die weiße Fahne nicht zusammenrollte und als leibhaftiger Protest gegen jede liberale Errungenschaft mit offenem Bistur in die Schranken trat. Der zukünftige Index Curiae war der Streitbarste unter den Männern dieser Richtung. Sein kriegerischer Eifer für die Interessen der katholischen Kirche und des Episkopats wurde nicht von der Hingebung Georg Apponyi's, noch von der Glaubensschwärmerei weiland Stephan Károlyi's übertroffen. Auch wo es sich um Fragen der Staatsverwaltung und der materiellen Interessen handelte,

markirte der edle Graf mit großer Beharrlichkeit seinen Sonderstandpunkt und legte seine Abneigung gegen die herrschenden Tendenzen unserer Zeit offen dar. Der Tavernikus übte mit besonderer Vorliebe seine Kritik an den Maßregeln der materiellen Justizgesetzgebung undkehrte diesbezüglich „konservative“ Tendenzen hervor, welche die öffentliche Meinung, insofern sie denselben überhaupt Beachtung zollte, als schroff reaktionär erkannte.

Wir haben im Laufe der letzten Jahre mehrfach Gelegenheit gehabt, den Einfluß der individuellen Färbung des juristischen Denkens in einem Lande, welches kein oder bloß ein lüdenhaft kodifizirtes Recht besitzt, zu beobachten. Wir sehen, daß selbst in Ländern, wo alle Gebiete des Rechtes durch die Kodifizierung und eine langjährige Judikatur stabilisirt erscheinen, der jeweilige Geist des Richterstandes das Justizwesen kräftig beeinflusst, ja, wie in Frankreich nach Herstellung der definitiven Republik, gelegentlich zu schweren Krisen führt. Ein oberster Richter von der prononcirt Individualität eines Cziráky dürfte daher auf die Entwicklung des ungarischen Justizwesens bedenklichen Einfluß üben. Wir vermeiden, uns in den engsten Grenzen objektiver Folgerungen zu bewegen, wenn wir eine freisinnige Entfaltung unter solcher Führerschaft als geradezu ausgeschlossen, hingegen die Eventualität einer retrograden Bewegung in der ungarischen Justiz als durchaus nicht unwahrscheinlich erachten, denn es darf nicht vergessen werden, daß die Persönlichkeit, welche auf dem gesammten Gang unseres Rechtslebens bestmündigsten Einfluß zu üben berufen ist, nämlich der Justizminister, heute Theodor Pauler heißt. Es ist diesbezüglich im höchsten Grade bezeichnend, daß, je tiefer sich der öffentlichen Meinung Mißtrauen und Unmuth bemächtigen. Die Nation erblickt im Minister Pauler den rechten Mann, eine reaktionäre Strömung ungehindert walten zu lassen. Seit Jahr und Tag lastet seine Ministerschaft wie ein Alp auf unserem Justizwesen, harren die Fachkreise der Erlösung von ihr. Die Vakanz in der obersten Richterstelle schien eine Zeit lang Anhaltungspunkte für Kombinationen zu bieten, welche Herrn Pauler einen ehrenvollen Rückzug sichern und das Justizportfeuille berufenen Händen zuwenden sollten. All diesen Kombinationen, welche einer politischen Nothwendigkeit entsprachen, ist nunmehr der Boden entzogen. Minister Pauler bleibt uns auch ferner als festester Minister erhalten, noch verstärkt durch — Cziráky.

Auf der Hygiene-Ausstellung.

Berlin, 15. Mai.

Man erzählt, daß im Westen Europa's mit unglaublicher Schnelligkeit Städte aufstieigen, sobald das Bahngelände die weiten Strecken durchschneidet und die Erde dem Verkehr erobert; gewiß aber entstehen sie nicht rascher, als die Ausstellungstadt auf der fiskalischen Wüste, welche unmittelbar neben dem Lehrter Bahnhofe liegt, und sicherlich nicht so schön.

An der Stelle des vor Jahresfrist vom Feuer zerstörten Holzgebäudes erhebt sich ein Ausstellungspalast aus Mauerwerk, Eisen und Glas, den anmuthige Parkanlagen umgeben, und wenn auch der Stadtbahnviadukt das Terrain durchschneidet, so stehen die beiden Hälfen dennoch in genügender Verbindung mit einander, während die Bogen des Viadukts, welche nicht als Durchgänge freigelassen wurden, sich in schmucke Ausstellungsräume verwandelten, die eigens zu dem Zwecke erbaut zu sein scheinen, dem sie jetzt dienen. In ihrer äußeren Erscheinung gewährt die Ausstellungstadt mit ihren außerordentlich verschiedenartig konstruirten Baulichkeiten einen entzückenden Anblick. Aus der grünen Umrahmung treten die Pavillons, Kioske, Hallen und Häuser oft so phantastisch hervor, als hätten die Architekten zeigen wollen, wie reizend sie zu erfinden wissen, wenn ihnen andere Aufgaben als Miethskasernen gestellt werden, und die rauschenden Kaskaden, die Springbrunnen, sowie der Teich, auf dem Schwäne den Goldfischen das Dasein ungemüthlich machen, verwißeln die letzte Erinnerung an das ehemalige Stück märkischer Sahara,

welches die Gartenkunst in eine liebliche Oase verwandelte.

So bietet sich die Außenseite der Ausstellung dar, deren gewaltig erster Grundgedanke in den tausenden Baulichkeiten ein leider nur zeitweiliges Obdach gewährt. Welch ein unvergleichliches Museum würde der Inhalt des Palastes und der Annexen bilden, selbst wenn diejenigen Objekte ausgefondert würden, die nur mit Zuhilfenahme von gutem Willen und einer ziemlichen Quantität von Sophistik in das Programm eingefügt werden können!

Ein Museum der Gesundheitspflege und des Rettungswesens ist die Ausstellung in der That, keine Weltmesse, kein Warenhaus, wie so manche Ausstellung der letzten Jahre, und ebenfalls keine Arena zum Erwerb geschäftsfördernder Medaillen und Diplome, und als ein solches Museum wird sie der Besucher betrachten, der mehr als bloßes Amusement, der eine Bereicherung seines Wissens und seiner Kenntnisse auf einem Gebiete erwartet, das die wichtigsten Fragen des Lebens behandelt: die Gesundheit des Einzelnen, das Wohlergehen der Gesamtheit.

Welche Summe von geistiger Arbeit, welches technische Können tritt uns verkörpert vor die Augen, wenn wir die Ausstellung durchwandern und auf dem ersten Rundgange den Einzelheiten nur so viel Aufmerksamkeit schenken können, als die zur Orientirung erforderliche Zeit gestattet! Und wie eigenartig werden wir berührt, wenn wir schon bei der ersten flüchtigen Prüfung an den so unendlich verschiedenen Gegenständen immer wieder einen gemeinsamen Zug entdecken: die Bethätigung

der helfenden Liebe, die Humanität, welche keine Brause mehr ist, sondern greifbare Gestalt angenommen hat!

Es gab eine Zeit, in der die Wissenschaft von ihren Züngern nur um ihrer selbst willen kultivirt wurde und man es für eine Entweihung hielt, den Laien an den Resultaten der Forschung theilnehmen zu lassen. Geflüßentlich vermied der Mediziner jede Aufklärung des Kranken und des Gesunden, jede populäre Belehrung über die Ursachen von Gesundheit und Kranksein als Profanirung der monopolisirten Wissenschaft. Es gab keine Gesundheitslehre für das Volk.

Betrachten wir die Hygiene-Ausstellung von diesem Gesichtspunkte, so müssen wir sie jubelnd als den direkten Gegensatz zu jener engherzigen Abgeschlossenheit begrüßen, als eine überwältigende Popularisirung der wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, die jedoch Schrift und Wort dadurch übertrifft, daß sie zur unmittelbaren Anschauung bringt, was diese gleich überzeugend nicht darzustellen vermögen.

Erst wie die Nothwendigkeit, der die Hygiene ihre Entstehung verdankt, ist auch die Ausstellung der Objekte, welche auf die Gesundheitspflege Bezug haben, und desgleichen verlangen sie sinniges Eingehen von Seiten der Besucher. Hier ist nichts mit dem oberflächlichen Urtheile auszurichten, das auf ein von persönlichen Liebhabereien abhängendes Gefallen oder Nichtgefallen ausläuft, sondern es kommt auf den Zweck an, dem diese oder jene Einrichtung dient, auf die Ursachen, welche der Gestalt und Form eines Objektes zu Grunde liegen, auf das Warum und auch das Wozu.

Die Antwort auf das Warum und das Wozu

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

Angeichts dieser Perspektive muß man sich unwillkürlich fragen, ob dies denn auch die natürliche Entwicklung unserer parlamentarischen Verhältnisse, wie unseres Rechtslebens sei. Denn beide bewegen sich in fortschrittlicher Richtung. Die regierende Partei und ihr Kabinet nennen sich zum Mindesten liberal, während alle lebensfähigen Kräfte unserer Justiz ernstlich als Pioniere der Gegenwart und nicht als Todtengräber der Vergangenheit walten. Es muß demnach unwillkürlich die Vermuthung entstehen, daß vielleicht hohe Einflüsse, die außerhalb dieser Sphären liegen, auch für Ungarn eine Gestaltung der Dinge anstreben, welche die Pauler's konservirt und den Cziráky's Aktualität verleiht. Justiz und Politik sind eng mit einander verbunden; Graf Cziráky als aktiver Jurex Curiae ist ein Symptom, das zum Nachdenken auch über unsere politische Zukunft nöthigt.

Budapest, 17. Mai.

In den Nachrichten über die Lage der repatriirten Sufowinaer Ungarn bei Pancsova treten bedauerliche Widersprüche zu Tage. Wir sind nicht in der Lage, über die Richtigkeit der von der einen und von der anderen Seite einlangenden Mittheilungen ein Urtheil abgeben zu können und es wäre höchst wünschenswerth, wenn der Grund dieser Widersprüche sich als hinlänglich erweise, wenn es sich herausstellen würde, daß die günstigeren Berichte der wahren Sachlage entsprechen. Allein es scheint dort unten leider doch nicht Alles in beruhigender Ordnung zu sein, denn wir haben auch heute aus Kádahfalva (Gyurgyevo bei Kúbin) einen Brief erhalten, dessen Verfasser behauptet, daß die Repatriirten mit Noth und Elend zu kämpfen haben, daß die Arbeitsfähigen nicht mehr als 40 bis 50 Kreuzer verdienen können, daß die Unterstützung, die den Uebrigen zu Theil wird, unzureichend ist, und daß die Leute keine genügende Unterkunft haben. Er schließt mit dem Wunsche, daß die Regierung energisch helfend einschreiten möge.

In Folge der verschiedenen, mitunter einander widersprechenden Nachrichten über den Stand der serbischen griechisch-orientalischen Kongressfrage veröffentlicht heute „Nemzet“ eine orientirende Mittheilung, der wir Folgendes entnehmen:

Patriarch Angelic ist am vergangenen Samstag Abends von Budapest abgereist. Während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt hat er wohl beim Ministerpräsidenten und auch beim Kultusminister einen Besuch gemacht, doch ist es eine unbegründete Nachricht, als wäre er oder wären die serbischen griechisch-orientalischen Bischöfe von Temesvár und Neufaz von der Regierung nach Budapest zu Verhandlungen über die Einberufung des Kongresses nach Budapest berufen worden. Es ist bekannt, daß der Kongressauschuß beschloffen hat, an die Regierung eine Deputation zu senden, welche um die Einberufung des Kongresses auf den 8. Juni bitten soll. Diese Deputation, die aus dem Bischof Zifkovic, dem Abgeordneten Nikolaus Maximovic und dem Kongressauschussmitglied Johann Szubotic besteht, wird in den nächsten Tagen in Budapest eintreffen. Die Regierung wird sich mit der Kongressfrage erst dann zu beschäftigen haben, wenn ihr die von jener Deputation zu überreichende Petition vorliegen wird. Es dürfte übrigens zweckmäßiger sein, den Kongress nicht für die Sommermonate, sondern erst für den Herbst einzuberufen. Dieser Kongress wird sich fast ausschließlich mit dem sehr umfangreichen Elaborate der serbischen griechisch-orientalischen Synode zu beschäftigen haben. Patriarch Angelic hat das erwähnte Elaborat schon vor drei Monaten der Regierung überreicht, doch konnte dasselbe nicht den Gegenstand einer meritorischen Regierungsverfügung bilden, da die Regierung sich mit der einseitigen Information der Synode nicht begnügen kann. Außerdem beantragt jenes Elaborat eine so gründliche Umgestaltung der Organisation der serbischen griechisch-orientalischen Kirche in Ungarn, daß dies auch eine einschneidende Abänderung des G.-U. 1869: 9 notwendig machen würde. Dieses Gesetz bestimmte nämlich, daß von den 75 Mitgliedern des Kongresses nur 25 dem

geistlichen Stande angehören dürfen; das Synodalelaborat aber will der Geistlichkeit im Kongresse viel mehr Raum gewähren. Natürlich kann die Regierung in einer Angelegenheit von so großer Tragweite keine definitive Entscheidung treffen, ohne vorher auch das weltliche Element gehört zu haben.

Ausland.

Budapest, 17. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Fürst Nikolaus von Montenegro hält gegenwärtig auf der Reise nach Moskau in Wien Raft, welche er dazu benützt, um mit dem Wiener Hofe freundschaftlichere Beziehungen anzubahnen. Ein Telegramm unseres jüngsten Blattes berichtet über eine Cetinjer Korrespondenz der „Pol. Korr.“, welche dem Besuche des Fürsten Nikolaus auf's Freundschaftliche vorbereitet und zeigt, daß man den Abstecher des Beherrschers der Czernagowzen in Wien mit Vergnügen sieht. Daß seitens Montenegro's Manches geschehen, was in Wien Anlaß zur Klage gab, gibt der offiziöse Korrespondent zu, doch wird dies damit entschuldigt, daß „hundertjährige Traditionen nicht im Handumdrehen zu durchbrechen sind und daß die eigenartigen staatlichen und lokalen Verhältnisse in Montenegro dem offen ausgesprochenen Willen seiner Zentner in der Realisirung gewisse Grenzen zogen.“ Zum Schluß heißt es in dieser symptomatisch bemerkenswerthen Korrespondenz: „An die österreichisch-ungarische Monarchie knüpfen uns reale Interessen und die aus unmittelbarer Nachbarschaft sich ergebenden hundertlei Wechselbeziehungen, und wenn dort das Gefühl für ein möglichst gutes Einvernehmen spricht, drängen hier Klugheit und die Macht der That-sachen zum gleichen.“ — Ob man sich dies in Montenegro immer vor Augen halten wird?

In der italienischen Kammer hat in Fortsetzung der im Zuge befindlichen Debatten der Ministerpräsident Depretis in dreistündiger Rede sein Regierungsprogramm entwickelt. Seine Erklärungen über die irredentistischen Agitatoren waren womöglich noch kräftiger als bisher. Alle Rücksichten bei Seite lassend, sprach er es heute aus, daß er die Demonstrationen für Oberdan unterdrücke, weil dieselben einem Mörder galten; der Mord sei, ob aus politischen Motiven oder nicht entspringend, stets eine verurtheilte That. Cavallotti, der ihm eine barsche Abfertigung Nagosa's seitens der politischen Behörden vorwarf, antwortete er: Gewiß werde er Nagosa an die Grenze bringen lassen, wenn er die Pflichten vergessen sollte, die er gegen Italien hat. Er müsse für den Staat das Recht in Anspruch nehmen, Angehörige eines fremden Staates zu verhindern, die öffentliche Ruhe Italiens zu stören. Depretis schloß seine Rede mit der Erklärung, er werde die im Programme zu Stradella von ihm gemachten Versprechungen getreu erfüllen und stets dem Gesetze und den Institutionen volle Achtung sichern.

In England hat Gladstone abermals eine Niederlage erlitten, und zwar anlässlich einer Vorlage, welche von einer liberalen Regierung niemals hätte eingebracht werden sollen. Die Einkommensteuer wird in England in den kleinen Städten und auf dem flachen Lande von den lokalen Gemeindebeamten eingehoben; die Regierung hatte nun eine Bill eingebracht, daß in Zukunft an die Stelle dieser lokalen Beamten amtliche Steuerbeamte treten sollten. Nun ist aber das lokale Self-Government und die Liebe zur Decentralisation ein in der Brust jedes Engländers viel zu vorherrschendes Gefühl, als daß man sich eine Vermehrung der ohnehin schon zu großen Centralgewalt der Regierung gefallen lassen sollte. Die Engländer wollen sich lieber geringfügige Unzukömmlichkeiten gefallen lassen, als daß sie ein neues Herr von staatlich besoldeten Steuerbeamten bewilligen sollten. Und die englischen Beamten sind doch in ihrem

Wahlrechte absolut frei; ihnen wird nicht ihr Dienst oder die Dienstpflicht als Grund angeschlossen, für die jedesmalige Regierung stimmen zu müssen; denn was heute Regierung ist, kann morgen Opposition werden. Allein trotzdem darf man nicht die Zahl der von einer Regierung abhängigen Personen vermehren. Beamte sind eine Nothwendigkeit, deren Zahl jedoch der Bürger nicht ohne die genügendsten Ursachen vergrößern will. Daher wurde der Regierungsantrag abgelehnt. — Gladstone's Glück ist entschieden im Niedergange begriffen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Mai.

Die Dner Knabenbürgerschule. Wir haben bereits gemeldet, daß der Unterrichtsminister die projektirte Umgestaltung der beiden höheren Klassen der Knabenbürgerschule des zweiten Bezirkes in eine Handelschule nicht genehmigt. Nun wollen wir noch daran erinnern, daß seinerzeit der Schulinспекtor Békéy gegen den betreffenden Beschluß der Generalversammlung ein Separatvotum anmeldete, während der in der Sitzung ebenfalls anwesende Staatssekretär Tanáry für den Magistratsantrag, d. h. für die Umgestaltung stimmte und Dr. Darányi erklärte, daß er auf Grund von Informationen, die er an kompetentester Stelle eingeholt, sagen könne, die Regierung werde dem Projekte kein Hinderniß in den Weg legen. In städtischen Kreisen ist man nun der Ansicht, nur der Referent habe die Angelegenheit entschieden und der Minister sei über den Inhalt des von ihm unterzeichneten Reskriptes nicht orientirt gewesen.

Das Buffet des Abgeordnetenhauses. Die Stätte, wo Abgeordnete auf der Flucht vor der Rede-wuth eines geehrten Kollegen in beschaulicher Ruhe eine Cigarre rauchen und ein Glas Sherry schlürfen, ist — man würde es kaum glauben — „exterritorial“. So schrecklich auch dieses Wort sein mag, so angenehm dürfte es doch dem ohnehin übermäßig befeuerten Rächter des Buffets klingen, denn es enthebt ihn einer neueren Abgabe. Die Vorsteherung des achten Bezirkes meldete nämlich dem Magistrat, daß im Buffet des Abgeordnetenhauses „ohne Recht und ohne Regalsteuer“ geistige Getränke ausgehänkt werden. Der Magistrat hat jedoch diesbezüglich heute erklärt, daß das Abgeordnetenhause als ein exterritoriales Gebiet zu betrachten sei, daher das dortige Buffet nicht in die Kategorie der Regalgeschäfte gehört und somit auch nicht regalfsteuerpflichtig sein kann.

Die für das Elisabethinum- und Josephinum-Waisenhaus vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder wurden heute vom Magistrat mit der Modifikation bestätigt, daß Herr Dr. J. Weiß nicht als Kommissionsmitglied, sondern zum Ehrenpräsidenten des Elisabethinums ernannt wurde. Ferner wurden in beide Kommissionen auch die betreffenden Bezirksvorstände delegirt.

Das Grab Arpád's. Die städtische Kommission für die historischen Ausgrabungen bei Altfen beschloß, bei Klein-Zell und bei der Krempel-Mühle Nachgrabungen behufs Auffindung der Ruinen von Fehéregyház, wo sich die Ruhestätte Arpád's befinden soll, vornehmen zu lassen.

Wohnungs-Unterjudung. Der Magistrat hat die Bezirksvorsteherungen angewiesen, alle Kellerwohnungen und überfüllten Quartiere streng zu untersuchen und in sanitäts-widrigen Fällen Vorschläge betreffs der schleunigen Abhilfe zu machen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Mai.

Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags heiter, Nachmittags bedeckte sich der Himmel mit Wolken und es scheint Regen eintreten zu wollen. Die Temperatur war sehr warm, das Thermometer stieg Nachmittags auf 22 Grad R. Das Barometer ist auf 759 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (766-768) erstreckt sich vom nordwestlichen Theile

lautet, einige Ausnahmen abgerechnet, stereotyp: um Leid und Uebel zu mindern, zu Ruß und Frommen des Einzelnen und der Gesamtheit. Wer von dem Allgemeinen aus das Spezielle betrachtet, der wird gar bald gewahr werden, wie dem äußerlich Unscheinbaren oft die weittragendste Bedeutung innewohnt, und allmählig eine Ueberbacht über das gewinnen, was geleistet wurde und noch zu thun übrig bleibt. Beides ist — viel.

Ich will hier nur ein Beispiel anführen, um auf den Zusammenhang scheinbar nicht zusammengehöriger Ausstellungsobjekte hinzuweisen und auf die Fragen, welche trotz aller Arbeit, dennoch erst als aufgeworfen, nicht aber als gelöst zu betrachten sind, damit auch dem der Hygiene Fernstehenden ein Einblick in das eigenartige Getriebe hygienischer Forschung und hygienischen Zusammenwirkens gewährt werde.

In dem Pavillon des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind Karten aufgehängt, auf denen die Ursachen der Sterblichkeit, wie Schwindsucht, Diphtheritis, Scharlach, Abdominaltyphus u. s. w., graphisch dargestellt sind, und die für verschiedene Distrikte gar gewaltige Unterschiede ergeben. Es ist nun die Aufgabe, welche die Hygiene stellt, die Ursachen dieser Verschiedenheiten zu ermitteln, denn nur wenn dieselben richtig erkannt sein werden, ist an rationale Abhilfe zu denken. Bis jetzt sind die Ursachen verborgen, aber sie müssen ermittelt werden und zunächst zwar auf dem Wege der Vergleichung. Deshalb sind die Schwankungen der Temperatur, des Luftdrucks und des Grundwassers jener Distrikte ebenfalls aufgezeichnet und in Gestalt von übersichtlichen Kurven den graphischen Darstellungen der Mortalität hinzugefügt, in der Hoffnung, daß es einst möglich sein

wird, einen Zusammenhang zwischen den meteorologischen Erscheinungen und dem Auftreten der Krankheiten zu ermitteln.

In welcher Weise die Schwankungen der Temperatur, des Luftdrucks, der Windrichtung, des Grundwassers selbstthätig registriert werden, das sehen wir an den Apparaten des meteorologischen Pavillons, an den Regenmessern und den Instrumenten, welche zur Beobachtung der Vorgänge in der Atmosphäre dienen. So finden wir, wie jene Karten in innigstem Zusammenhange mit den sinnreichen Instrumenten stehen, welche zur genaueren Feststellung physikalischer Erscheinungen in der Natur erfunden wurden, und sehen, wie die statistischen Erhebungen der Aerzte mit den meteorologischen Aufzeichnungen zusammengeführt werden, bis entweder ein Zusammenhang erzielt oder die Ueberzeugung gewonnen wird, daß die Ursachen von Epidemien anderweitig zu suchen sind.

Bergegenwärtigen wir uns, welch ungeheures Material erst gesammelt werden mußte, ehe jene Karten angefertigt werden konnten, welche Denkarbeit und welche technische Geschicklichkeit erforderlich war, damit jene Instrumente die möglichste Vollkommenheit erreichten, so können wir uns ungefähr einen Begriff von der kolossalen Arbeit machen, welche die ganze Ausstellung repräsentirt, aus deren reichem Schatz wir nur ein einziges Beispiel herausgriffen. Es ist die Arbeit der civilisirten Welt auf dem Gebiete der praktischen Humanität, und daß die Besten der Nationen derselben ihre Kräfte widmen, möge denen gesagt sein, welche die Meinung zu verbreiten suchen, die Welt ginge moralisch

zu Grunde. Im Gegentheil, die Hygiene-Ausstellung zeigt, wie wir vorwärts schreiten.

Und wäre diese Ueberzeugung der einzige Gewinn, den der Besucher der Ausstellung erwirbt, so kann er nicht hoch genug angeschlagen werden; denn was könnte erhebender sein, als das Gefühl, einer Zeit anzugehören, in der die helfende Liebe Leben gewinnt, wie nie zuvor?!

Wer auf den Kern der Ausstellung zu bringen gekommen ist, der findet ein fast überreiches Material, an dem sich die Humanität manifestirt, und Diejenigen, welche gewohnt sind, dem Ernst des Lebens aus dem Wege zu gehen, finden in dem äußeren Schmuck der Ausstellung auch die gewünschte Zerstreuung, sei es nun, daß sie das köstliche Panorama von Professor Hertel besuchen oder durch die Steinkohlengrube wandern, den Tauchern zusehen oder den Maschinen, welche das elektrische Licht liefern, die Ventilation in Thätigkeit setzen, sich in dem Gebäude für Feuerbestattung leicht angaulen, in den Volks- und Militärsüden von den Speisen kosten, Mineralwasser, Chokolade und Kaffee-furrogate probiren und nach all diesen Anstrengungen sich im Freien erholen, indem sie den Musikkapellen lauschen, bis bei eintretender Dunkelheit die Ausstellungsstadt im Zauber künstlicher Beleuchtung erstrahlt. — Etwas ist für Jeden vorhanden, da die Ausstellungs-Kommission Sorge trug, den ernstesten und der Natur der Sache entsprechend mitunter trübsten Einzelheiten Fröhliches und Erfreuendes zur Seite zu stellen, wie ja auch draußen in der großen Welt Leid und Lust dicht neben einander wohnen. (D. M.—tt.)

des Kontinents auf dessen übrige Theile (759—760). In Ungarn hat sich bei theils südöstlichen und südlichen, theils nördlichen und nordwestlichen schwachen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist zumeist etwas gefallen. Das Wetter ist ziemlich heiter, warm. Schwache lokale Regen kamen vor, mit Hagel in Hermannstadt, hier, sowie in Szatmár-Némethi, Szepi-St.-György und Ungvár mit Gewitter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur veränderliches Wetter, stellenweise mit Regen und Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr folgende Witterungserscheinungen der letzten 24 Stunden: Die Bevölkerung hat im Allgemeinen im Lande zugenommen; heiter oder meistens heiter war das Wetter in Schemnitz, Neufohl, Budapest, Szolnok, Ungvár, Szatmár, Alna-Szalina, Orsova, Leszvárad, Szegedin, Keszthely, Csakathun, Fiume, Großwardein. Niederschläge: Arènesin 4, Debreczin 3, Ungvár 2, Szatmár 1, Alna-Szalina 1, Hermannstadt 2, Temesvár 16 Mm. Ozonometer in Budapest bei Tag 0, bei Nacht 6.

* **Ministerpräsident Koloman Tisza** kehrt morgen Früh aus Pest, wo er die Feiertage im Kreise seiner Familie verlebte, nach der Hauptstadt zurück.

* **Spenden.** Se. Majestät der König hat für die r.-l. Gemeinden zu Radoma und Bakony-Németh-Szombathely und die gr.-l. Gemeinde zu Abauj-Szántó je 100 fl.; für die r.-l. Gemeinde zu Muhlbad 200 fl. und für die gr.-l. Gemeinde zu Nyirácsád 100 fl. gespendet.

* **Namensänderungen.** (Aus dem Amtsblatte.) Ludwig Sitzer (Budapest) in Verki; Koloman Janaujchek (Armenien) in Szántó; Eduard Schwarz (Néba) in Szeged; Jakob Goldberg (Groß-Beckerel) in Bánai; Julius Gerdelits (alias Brigovás) (Hünfirchen) in Zentai; Johann Skolnyik (Balassa-Gyarmat) in Selmecz; die Kinder der Witwe Moriz Rosenbergs (Großwardein) in Kajari; Barbara Andráshavi (Budapest) in Gavorka; Franz Greif (Kisalpár) in Gerő; Mathias Max Kohn (Budapest) in Kálnai; Joseph Neumayer (Budapest) in Mészáros.

* **Ernennungen.** Dem Ministerial-Sekretär im Landesvertheidigungs-Ministerium Stephan Schylltra v. Ehrenheim wurde der Titel eines Sektionsrathes verliehen und der Ministerial-Konzipist Julius Niczky zum Ministerial-Sekretär ernannt.

* **Beim Papste.** Probst-Domherr Béla Tárfányi hatte am 2. d., wie wir in „M. Korona“ lesen, eine Audienz beim Papste, um demselben, als Delegirter des St. Stephansvereins, eine Guldigungsadresse zu überreichen. Se. Heiligkeit empfing den gelehrten Domherrn, als alten Bekannten, sehr gnädig und konversierte mit ihm längere Zeit. Der heilige Vater sprach seine Theilnahme über das Hinscheiden des Jüder Curiae Matláth, sowie über den frühen Tod des päpstlichen Kammerers Grafen Franz Bichy aus.

* **Der Schriftsteller Eduard Kvašňan,** bekanntlich gleichzeitig Sektionsrath, wurde von Sr. Majestät dem König durch die Verleihung der Rämmererwürde ausgezeichnet.

* **Jubiläum.** Die Schiffszimmerleute der Altöfner Schiffswerfte feiern am 19. d. das 25jährige Jubiläum ihres Werkführers, des Herrn Fortunato Cristofoli. Herr Cristofoli ist, zu Triest geboren, ein patriotischer ungarischer Staatsbürger geworden; er ist auch hauptstädtischer Repräsentant und seit 25 Jahren Werkführer der Werfte. Die unter seiner Leitung stehenden Zimmerleute, zumeist Ungarn, ließen ein prächtiges Album anfertigen, das ihm am 19. d. im Saale „zur ungarischen Krone“ in Altöfen überreicht wird. Der Ueberreichung folgt ein Banket.

* **Sechzig Wiener Polytechniker** haben zur Besichtigung der Donau-Regulierungsarbeiten einen Ausflug nach Ercsi gemacht, zu welchem Behufe die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihnen auf Intervention des Stromregulierungs-Dberingenieurs Hugo Jáfek unentgeltlich ein Schiff zur Verfügung gestellt hat. Am 15. d. trafen die Polytechniker in Budapest ein und begannen unter Leitung des Dberingenieurs Jáfek ihre Studienfahrt bei der Margarethen-Insel, indem sie ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich den am Darai vollbrachten technischen Arbeiten zuwendeten. Sie besichtigten hierauf die Promontoren, Erder und Battaer Waggerungen und endlich die Ercsier Arbeiten. Die Wiener Jünglinge waren sodann Gäste der Unternehmung, welche ihnen zu Ehren ein Banket veranstaltete.

* **Für die Kranz-Statue** sind bis zum 12. d. beim ungar. Bodenkreditinstitut insgesammt 53,545 fl. 42 kr. eingegangen.

* **Der Schauspielkongreß** wurde heute im Saale des Komitatshauses abgehalten. Das Bureau des Kongresses wurde folgendermaßen bestellt: Präsident Joseph Ribáry, Vizepräsident Nikolaus Feketi und Lehel Dóry, Schriftführer Mártonffy und Balassa. Hauptgegenstand des Kongresses bildeten die Wahlen. Es wurden auf Grund der Ternavorischläge der Direktion im Wege geheimer Abstimmung gewählt: zum Direktor Stephan Vényei, zum Sekretär Julius Bedrefsz, zum Kassier Karl Szuper, zum Buchhalter Stephan Kovács. Außerdem wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

* **Todesfall.** Der Private Herr Eduard Neuwelt in früheren Jahren ein geachtetes Mitglied des hiesigen Kaufmannsstandes, ist heute im 62. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Palatingasse 24, statt.

* **Blasfondsturz.** In der Szondygasse Nr. 48—50, einer großen Kol. Tafler'schen Zinskaserne, herrschte bis in die späte Abendstunde ungemein große Aufregung. Die Parteien, deren es fünfzig in diesem Hause gibt, durchwegs arme Leute, besprachen mit Erbitterung einen Unfall, der sich Abends im Hause ereignete. Nicht genug, daß ihnen für dieses Viertel der Hauszins um 50 bis 80 Prozent gesteigert wurde, mußten sie auch noch befürchten, daß ihren Kindern, während sie tagsüber ihr Brod außer dem Hause verdienen, ein Unglück zustoßen könnte. Heute Abends nach 6 Uhr stürzte nämlich in dem erwähnten Hause der Blasfond einer Wohnung im

zweiten Stock ein und zwei Weiber erlitten hiebei arge Verletzungen. Ueber den Unfall erfahren wir Folgendes:

Die im genannten Hause wohnhafte Hebamme Szabó war in den späten Nachmittagsstunden auf dem Boden mit dem Aufhängen der Wäsche beschäftigt, wobei ihr die in der Herzeingasse wohnhafte Heizerstättin Marie Karinyak behilflich war. Während der Arbeit vernahm die Szabó ein sonderbares Geräusch, auf das sie ihre Freundin aufmerksam machte. Während sie also eine Weile über das Geräusch sprachen, begann es plötzlich zu krachen. Frau Szabó rief erschrocken: „Das Haus stürzt ein.“ Und im selben Moment spürte sie unter sich den Boden wanken. Die Karinyak schrie laut um Hilfe und wollte sich retten. Doch der Boden öffnete sich und beide Weiber stürzten in die Tiefe, in die Wohnung des Briefträgers Kalpar Bucz hinab, wo sie von dem nachstürzenden Schutt und Mauerwerk begraben wurden. Der Einsturz verursachte großes Getöse. Die Hausbewohner des zweiten Stockwerkes liefen erschrocken der Wohnung des Briefträgers zu und befreiten die beiden verunglückten Weiber aus ihrer gefährlichen Lage. Frau Szabó und Frau Karinyak erlitten bedenkliche Kontusionen an den Füßen, insbesondere die Hebamme wurde schwer verletzt. Beide liegen in ihren Wohnungen und stehen unter ärztlicher Behandlung. Es ist einem glücklichen Zufall zu danken, daß der Unfall nicht zu einer Katastrophe wurde. Die vier kleinen Kinder des Briefträgers Lucz befanden sich noch einige Minuten vor dem Einsturz im Zimmer. Ihre Mutter, die in der Küche beschäftigt war, hörte das bedenkliche Krachen und lief ins Zimmer. Sie faßte die drohende Lage sofort auf und rettete ihre Kleinen. Das jüngste Kind, das in der Wiege lag, entging um ein Haar dem Tode. Eben überschritt die Mutter, das Kind auf dem Arme, die Schwelle, als der Blasfond herabstürzte und ihr ganzes Hab und Gut zertrümmerte. Die Hausbewohner riefen einen Konstabler herbei, der die Wohnung abschloß und sich dann entfernte, um die hauptzeitliche Meldung über den Vorfall zu erstatten. Die Untersuchung wird erst morgen aufgenommen, da bereits der Abend hereingebrochen war, als die Anzeige geschah. Unseren Informationen nach entstand das Unglück dadurch, daß die Doppelbäume verfault waren. Die Dielen, die übrigens auch zu kurz sind, verloren den Halt und stürzten herab. Das Haus wurde in den Sechziger-Jahren gebaut; bewohnt wird es erst seit sechs Jahren.

* **Statistik der Namensänderungen.** Im Jahre 1882 wurden 1065 Namensänderungen gestattet. Von den magyarisirten Namen waren ursprünglich 784 deutsch und 197 slavisch. Sammt den Familienangehörigen beläuft sich die obige Zahl auf 2103, so daß durchschnittlich auf eine Namensänderung 2 Personen kommen. Im Auslande lebende Ungarn gab es unter den um Namensänderung Petitionirenden 15, naturalisirte Ausländer 39. Der Religion nach waren die Meisten Israeliten, nämlich 560; Katholiken 410, Evangelische 11, 56, 5. 19, Griechisch-Katholische 19, Griechisch-Orientalische 2. Nach der Beschäftigung finden wir: 196 öffentliche Beamte, 84 Privatbeamte, 93 Geistliche, Professoren und Lehrer, 75 Schüler, 33 Soldaten, 29 Aerzte, 13 Advokaten, 6 Ingenieure, 7 Künstler, 5 Journalisten, 12 Apotheker, 89 Kaufleute, 69 Kommiss, 89 Industrielle, 46 Gehilfen, 32 Grundbesitzer, 3 Tagelöhner und 184 unbekannter Beschäftigung.

* **Selbstmordversuch eines Matrosen.** Der aus Rum (Szymier Komitat) gebürtige, 24jährige ledige Matrose Joseph Kuzmics schoß sich heute Mittags in seiner Wohnung, Damjanichgasse 27, in selbstmörderischer Absicht aus einem Revolver eine Kugel in die Brust. Als die Nachbarn in's Zimmer eilten, fanden sie den jungen Mann in seinem Blute, bewusstlos, jedoch noch lebend, auf dem Boden liegen. Im Rochusspitale, wohin er sofort überführt wurde, konstatierte man, daß ihm die Kugel unmittelbar oberhalb des Herzens in die Brust gedrungen war und die Lunge durchbohrt hatte. Dasselbe blieb im Muskelgewebe stecken, wo sie nicht gefunden werden konnte. Es ist auch nicht die geringste Hoffnung vorhanden, daß der Unglückliche mit dem Leben davonkommen werde. Man fand bei ihm ein Taschmesser, eine Börse mit 3 kr. und einen offenen, schwarzgeränderten Brief, in welchem er seinen Namen, sein Alter und seinen Stand angibt und — ohne die Ursache anzugeben, sagt, daß er den Selbstmord mit wohlüberdachter Absicht verübt habe.

* **Ein A für ein U** vormachen gehört in dieser bösen Welt zu den Alltäglichkeiten; dem „P. Lloyd“ blieb es vorbehalten, seinem Lesepublikum ein r für ein v vorzumachen. In der Gerichts-Nubrik seines heutigen Abendblattes finden wir nämlich als Substrat eines Preßprozesses angegeben, daß der Beklagte in seinem Blatte satirische Bemerkungen gegen den Privatkläger Julius Erdélyi machte, „worin derselbe der „plöghchen“ Verwaltung des Kommunal-Vermögens zur Zeit, als er noch städtischer Anwalt war, beschuldigt wurde.“ Wir waren leider unermöglicht, den Sinn dieser „plöghchen“ Verwaltung zu erfassen und gingen daher der Spur dieses fühligen Epithetons nach. In einer ungarischen Lokalcorrespondenz fanden wir dieselbe. Dort stand „hivtelen volt ügyész“. Wenn man nun das Malheur hat, statt „hivtelen“ „hivtelen“, statt „treulos“, „plöghlich“ zu lesen, so hilft man sich in der erwähnten genialen Weise.

* **Ein irrjünniger Csángó.** Der Josephfalvaer arme Csángó Anton Mátkem ist unterwegs nach Ungarn wahnsinnig geworden und wurde gestern in das Szegediner Spital gebracht. Mátkem war sonst ein vernünftiger Mensch, doch schwärmte er unter seinen Landsleuten am meisten für die Rückkehr nach Ungarn. Seine Freude, als er sich bereits auf der Reise befand, manifestirte sich in anhaltendem Lachen, zu welchem bald unzusammenhängendes Reden hinzutrat. Plöghlich begann er jeden Baum und jede Wiese zu grüßen und seine Reisegefährten konnten nicht mehr daran zweifeln, daß der Arme wahnsinnig geworden sei — wahnsinnig aus Freude. Gestern begann Mátkem zu toben und es blieb nichts Anderes übrig, als ihn in's Spital zu bringen.

* **Agnes Heiß,** das unglückliche Mädchen, welches, wie wir berichtet haben, aus Scham einen Selbstmordversuch begangen, ist gestern Nachmittags im Rochusspitale gestorben.

* **Konkursausschreibung.** In Dravicza ist die Stelle eines Bahnarztes, für dessen Dienstleistung das Reglement über den ärztlichen Dienst der priv. österr.

ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft maßgebend ist, zu besetzen. Dasselbe ist mit dem Bezug eines jährlichen Honorars per 500 fl. verbunden. Hierauf Respektirnde wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis zum 15. Juni 1883 an das Direktorium der Gesellschaft in Budapest einreichen. Doktoren der gesammten Heilkunde, welche eine längere, erfolgreiche Spitalspraxis aufzuweisen haben, erhalten den Vorzug. Die Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift ist unbedingt erforderlich, die Kenntniß der rumänischen Sprache erwünscht.

* **Schadenfeuer.** Am Pfingstsonntag ist in Kurtics (Krader Komitat) Vormittags im Hause des Todor Czupolyiga Feuer ausgebrochen. Der um diese Zeit herrschende heftige Sturm trug die Funken des brennenden Daches weithin nach allen Seiten, so daß es gegen 11 Uhr schon an drei verschiedenen, ganz entgegengesetzten Stellen brannte. Die Gefahr war eine imminente, in Folge dessen wandte sich die Ortsbehörde nach Grad und bat um Hilfe, die denn auch in entsprechender Weise gewährt wurde. Den vereinigten Bemühungen ist es denn auch gelungen, den Brand zu bewältigen und gegen 3 Uhr Nachmittags war bereits für Kurtics jede Gefahr beseitigt. Im Ganzen sind 15 Häuser, sowie mehrere zu diesen Häusern gehörige Stallungen, Stroh- und Futtervorräthe abgebrannt. Leider dürfte dem Brande auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen sein. In einem der brennenden Häuser war ein etwa 17 Jahre altes rumänisches Mädchen allein zu Hause; in Folge bisher nicht eruirter Ursachen war die Wohnungsthüre verperrt. Das arme Mädchen versuchte es, durch das einzige im Zimmer angebrachte Fensterchen zu entkommen, daselbe war jedoch so enge, daß an ein Durchschlüpfen nicht gedacht werden konnte. Die Bedauernswerthe schrie und jammerte, daß es einen Stein hätte erbarmen können. Da faßten sich zwei der das Haus umstehenden Männer ein Herz, rannten die Thüre des brennenden Hauses ein und holten das Mädchen aus den Flammen. Die Weiden haben wohl arge, jedoch keineswegs gefährliche Brandwunden erhalten, während das getretete Mädchen so schwere Verletzungen erlitt, daß die Heilung desselben bezweifelt wird.

* **Ein Irrjünniger im Eisenbahncoupé.** Die in unserer Nummer vom 16. d. als Telegramm aus Preßburg gebrachte Notiz unter dem obigen Schlagworte ist einer von kompetenter Stelle uns zugekommenen Aufklärung nach dahin richtigzustellen, daß der Irrjünnige keine Waffen bei sich hatte, auch Niemanden bedrohte, sondern an Verfolgungswahn leidet und aus einem Coupé dritter Klasse innerhalb der Station Preßburg entsprang, dem Zuge nachließ und der Polizei übergeben wurde. Derselbe hat sich nicht verletzt.

* **Unglücksfall.** Der Tagelöhner Ludwig Kamuthy war heute Vormittags bei dem neuen Zinshaus des Pensionsfonds der ungarischen Staatsbahnen auf der Radialstraße mit dem Graben des Grundes beschäftigt. Plöghlich fand oberhalb seiner eine Erdrutschung statt und Kamuthy's linkes Bein wurde unter der herabstürzenden Erde begraben. Kamuthy wurde aus seiner unbequemen Lage befreit und ins Rochusspital gebracht, wo der Bruch des linken Unterschenkels konstatiert wurde.

Strike.

Wir sind mitten im vollen Strike. Die Bäckergehilfen vergnügen sich in Käfospalota bei Tanz und Schmaus, die Bäckermeister hängen dem Publikum den Brod- und Rippelforb höher. Troßdem ist Hoffnung vorhanden, daß binnen Kurzem eine Vereinbarung zu Stande kommt, da beiderseits, und namentlich auf Seite der Meister, der lebhafteste Wunsch nach einem Ausgleich besteht. Letzteres ist umso begreiflicher, da sich die Folgen der Arbeitseinstellung bereits ziemlich stark fühlbar machen. So wurde in der jüngsten Nacht in fünfundzwanzig Bäckereien gar nicht gearbeitet, in anderen mit Aushilfs-Personale aller Art; nebst dem ganzen Hausgefinde wurden selbst Gordäre zur Arbeit herangezogen. Viele Kaffeehäuser waren auf die halbe Ration gesetzt. Der Bäckermeister Schmiechler, welcher — bei Erlag einer Kaution von 2000 fl. — einen Theil des Brodbedarfes des Rochusspitales zu liefern hat, erklärte sich außer Stande, seiner Verpflichtung nachzukommen. Heute sind neuerdings, sowohl am Vormittage als am Abende, Arbeitseinstellungen vorgekommen und die Situation dürfte sich somit morgen noch verschlimmern.

Troß alledem ist, wie bereits erwähnt, Hoffnung vorhanden, daß es baldigst zu einer Vereinbarung kommt, da auch die Strikenden heute sowohl zu dem Genossenschaftsvorstand Matheideß, als zu dem bei ihnen sehr beliebten Meister Schachner zum Zwecke der Unterhandlung Deputationen entsendeten. Der Ausschuß der Bäckergenossenschaft ist seit gestern in Permannenz. In seinen heutigen Sitzungen hat derselbe, wie wir erfahren, eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, als deren ersten wir folgenden Aufruf verzeichnen:

„Aufruf an die sämmtlichen P. T. Weißbäckereibesitzer der Hauptstadt.“

Der gefertigte Vorstand der Budapester Bäckergewerbe-Genossenschaft erlaubt sich in Anbetracht der eingetretenen abnormen Arbeiterverhältnisse die sämmtlichen — auch die außer der Genossenschaft stehenden — P. T. Weißbäckereibesitzer von Budapest hiemit zu einer Samlung, den 19. d., Nachmittags halb 4 Uhr, im Saale des Hauses zum „König Mathias“, achter Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 19, abzuhalten und alle gemeinen Konferenzen hiemit achtungsvoll einzuladen.

Tagessordnung: 1. In Sachen des Strikes. 2. Geschäftsregulirung.

Stephan Matheideß, Vorstand der Budapester Bäckergewerbe-Genossenschaft. Im Sinne des obigen Aufrufes soll Samstag Nachmittags eine Generalversammlung aller Bäckereimeister stattfinden. Morgen wird sich der Genossenschaftspräsident zum Bürgermeister Kammermeyer begeben und denselben bitten, in diese Generalversammlung den Chef der Gewerbe-Polizeisektion, Magistratsrath Horváth, zu entsenden, theils damit in Folge seiner Anwesenheit die Verhandlungen gefördert werden, theils damit dieselben eine größere bin-

dende Kraft erhalten. Der Ausschuss wird morgen fünf Mitglieder delegieren und das Aktionskomitee der Strikenden ebenfalls zur Entsendung von fünf Mitgliedern auffordern, welche zwei Stunden vor der Generalversammlung in einer gemeinsamen Konferenz die Ausgleichspunkte feststellen sollen, damit der Generalversammlung ein festes Programm unterbreitet werden könne.

Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß uns aus dem Kitzspalotaer Lager, wo die Strikenden sich außerordentlich wohl fühlen und den heutigen Tag in Gesellschaft der Majalis feiernden Balleten des deutschen Theaters verbrachten, die Mittheilung zukommt, daß ihnen heute zwölf Meister die schriftliche Gewährung ihrer Forderung zusagten und um Arbeiter ansuchten. Die Meister erhielten jedoch eine ablehnende Antwort, da die Gehilfen die Arbeit nur solidarisch wieder aufnehmen zu wollen erklärten.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Herr Redakteur! Gestatten Sie einem Familienvater, der viel Kipfel braucht, eine Bemerkung zum Wäckerfrick, der bereits seine Rückwirkung auf das Publikum übt. Seit gestern erhalten wir, anstatt wie früher 6 und 7 Kipfel für 10 Kr., nur fünf Stück. Ich halte dies für ungerechtfertigt, ebenso wie ich es für unglücklich halte, wenn ein Meister öffentlich erklärt, daß ihm die Bewilligung der relativ mäßigen Forderung der Gehilfen eine Regierhöhung um zwanzig Prozent verurtheilt. Es ist kein eoulantes, geschäftsmännliches Vorgehen, aus einer momentanen Verlegenheit noch Klagen zu ziehen zu wollen. Mögen Meister und Gehilfen recht bald auf Grund eines beiderseitigen Entgegenkommens eine Vereinbarung erzielen, aber ich möchte die Herren Meister recht sehr gebeten haben, in Konsequenz des Strikes dem konsumierenden Publikum nicht die Waare zu vertheuern. Genehmigen Sie zc. zc.

In dem Strike der Gerbergehilfen ist — wie wir erfahren — keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Arbeiter halten an ihren Forderungen fest; das Altkönig Präsidium versteht die Strikenden mit Arbeit und die Arbeiter sind mit ihrer jetzigen Lage sehr zufrieden. In Neupest ist heute zwischen Herrn Ludwig Weiß und seinen Arbeitern eine Vereinbarung zu Stande gekommen, der gemäß den Arbeitern alle im Memorandum geforderten Wünsche gewährt wurden. Die in dieser Werkstätte bediensteten Arbeiter nehmen demzufolge wieder ihre Arbeit auf. In Neupest ist somit der Strike nur mehr als partiell zu betrachten. Die Neupester Strikenden haben hievon das Altkönig Arbeiterpräsidium verständigt, welches das Vorgehen der Neupester Genossen mißbilligend zur Kenntniß nahm, da der betreffende Arbeitgeber nicht gleichzeitig das Memorandum unterzeichnete.

Trabwettfahrt.

Budapest, 17. Mai. Die Einführung des interessanten Jahrsports in Ungarn ist das Verdienst der Gesellschaft zur Hebung der Pferdebeziehung. Allmählig gibt sich bereits ein großer Fortschritt in Zucht und Training der Wagenpferde kund. Es fehlte aber noch eine geeignete Rennbahn, um ausländische Konkurrenten heranzulocken, die unbedingt erforderlich sind, um heimische Kräfte erproben und das Mangelhafte nachholen zu können. Die Gesellschaft für Pferdebeziehung half auch diesem Mangel ab und schuf eine Rennbahn, wie sie schöner und praktischer kein Land besitzen dürfte. Hinter den neuen Stallungen der Gesellschaft erhebt sich die 3/4 Kilometer große, breite und schön planirte Bahn, die eine Rasenfläche umkreist. Die elegante Tribüne für die Zuschauer ist so günstig angelegt, daß man die Bahn leicht überblickt und jedes Moment der Wettfahrt im Auge behält. Heute, anlässlich der Eröffnung der Bahn, war die Tribüne dicht besetzt. Insbesondere waren viele Personen aus der Provinz zum Trabrennen gekommen, da der Jahrsport die landwirthschaftstreibende Mittelklasse außerordentlich interessiert. Aus der Mitte der Tribüne ragt eine abgeordnete Loge hervor, die für den Hof reservirt ist. Dort saßen Herzog Koburg sammt Gemahlin und Gefolge, die dem wechselnden Kampfe bis zum Schluß anwohnten. Von den Damen der Aristokratie sahen wir die junge Fürstin Géza Dessealchi, Gräfin Bánffy, Baronin Edelsheim-Gyulai, Baronin Alyél, Gräfin Cziráky, die Comtesse Zichy, Szapáry u. m. A.; von Notabilitäten die Grafen Stephan und Géza Szapáry, Karácsonyi, Baron Edelsheim-Gyulai, Graf Horváth, Penneberg und zahlreiche bekannte Sportsmen.

Unter den Pferden, die am Trabrennen theilnahmen, gab es einige, die für die besten Traber des Kontinents gelten; amerikanische und russische Traber mit fabelhaft schnellem Gange, denen aber der ungarische Traber „Gazsi“ in gar nichts nachsteht, höchstens, daß die Amerikaner von ruhigerem Temperament und besserer Training sind. „Grey Salem“ des Amerikaners Harry Giddings soll 20,000 Dollars gekostet haben. Im Einspännerfahren siegte er, doch unterlag er im internationalen Zweispännerfahren, in welchem er mit „Red Cron“ zusammengepaart war, den russischen Trabern „Bernel“ und „Volokitta“ des Wiener Pferdehändlers Max Singer. Letztere siegten auch im „Wendheim-Preis“, trotzdem „Volokitta“ einen Strang

verlor und beinahe die ganze große Distanz am Zaume zog. Dieses interessante Rennen wirkte in Folge des erwähnten Umstandes so aufregend auf das Publikum, daß nach Beendigung desselben Alles in die Bahn lief, um das Wunderthier zu besichtigen.

Das Trabrennen nahm folgenden Verlauf:

I. Staatspreis. Erster Preis 800 Francs, zweiter Preis 150 Francs und dritter Preis 50 Francs für in Ungarn gezogene Pferde im Besitze ungarischer Staatsangehöriger. Kelet Kapitány's (Hendoum des Grafen Nikolaus Esterházy), „Elma“ und „Dilettant“ langten in 3 Minuten 1 1/2 Sekunden als Erste über die Bahn von 1500 Meter an. Ludwig Dörny machte diese Tour mit „Mobi“ und „Baja“ in 3 Minuten 4 Sekunden; Baron Joseph Fejérfly mit „Eglopp“ und „Rigo“ in 3 Minuten 25 Sekunden. Das Tempo war ein für die Verhältnisse sehr langsames.

II. Einspänner-Fahren, international. 800, 150 und 50 Francs. Harry Giddings' „Grey Salem“ ging wie ein Pfeil vom Start, gefolgt von Franz Wariks (Wiener), „Benefici“, der alle Anstrengungen machte, um dem Amerikaner zuvor zu kommen. „Grey Salem“ langte in 2 Minuten 10 Sekunden über die 1500 Meter am Ziele an, „Benefici“ 4 1/2 Sekunden später. Leopold Hies' russischer Traber „Verbenez“ in 2 Min. 24 1/2 Sek.

III. Wendheim-Preis. 1000, 200 und 100 Francs. 300 Meter. Max Singer's „Bernel“ und „Volokitta“ machten die Tour in wunderbarem Tempo im Verlaufe von 5 Min. 26 Sek., ohne daß die Pferde in Galopp überhüllten, während die übrigen Fahrer fortwährend mit der Galopplust ihrer Pferde zu kämpfen hatten. Ludwig Dörny's „Gazsi“ und „Koldunya“ langten in 5 Min. 28 Sek. herein, nachdem sie Joseph Bernrieder's „Murzus“ und „Virgones“, die 5 Min. 37 1/2 Sek. zur Tour brauchten, vom zweiten Platze drängten.

IV. Fohlen-Preis. 300 und 100 Francs. 1500 Meter. Kelet Kapitány's „Dilettant“ gewann den ersten Preis in 2 Min. 50 Sek., Ludwig Dörny's „Mobi“ in 2 Min. 53 Sek. den zweiten Preis.

V. Internationales Zweispänner-Fahren. 800, 150 und 50 Francs. 2250 Meter. Max Singer's russische Traber behaupteten sich auch den Amerikanern „Red Croft“ und „Grey Salem“ gegenüber, die bei den Wiener Trabrennen immer siegten, so oft sie konkurrierten. Das Tempo war ein unglaublich schnelles. Singer's Pferde streckten sich ventre-à-terre und kamen in 3 Minuten 41 Sekunden an's Ziel, Giddings' Traber mit zwei Sekunden überholend. Leopold Hies' russische Traber „Bodrog“ und „Verbenez“ zogen den dritten Preis nach 3 Minuten 50 Sekunden ein.

VI. Kriterium. 500 Francs, einmal die Bahn herum (750 Meter) in 1 Minute 20 Sekunden oder weniger. Ludwig Dörny's „Gazsi“ ging allein über die Bahn in 1 Minute 10 Sekunden.

VII. Fiafer-Fahren. 100, 50 und 10 fl. Franz Wampetics (Nr. 17) gewann mit zwei Lichtbraunen den ersten Preis, trotzdem er 50 Meter vorgeben mußte, da er mit denselben Pferden schon einen ersten Preis gewonnen hatte. Derselben Eigenthümers Wagen Nr. 7, zwei Dunkelbraune, kam als zweiter, Leopold Mandelbaum's Wagen Nr. 106 als dritter am Ziele an. Rudolph Weiß' Wagen Nr. 263, der beim Start ebenfalls mit 50 Meter zurückgestellt war, langte als letzter an. Das Rennen endete um 5 Uhr.

Ver einsnachrichten.

(Der Budapester erste Kinderasylverein) hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Alexander Karolyi seine ordentliche Jahresversammlung ab. Der Verein hat im Vorjahr 527 Kinder gepflegt, die Einnahmen betragen 34,672 fl., die Ausgaben 34,841 fl. Aktivvermögen 104,169 fl. Gewählt wurden: zur Vize-Präsidentin Frau Hedwig Adler-Bancalari, zum Sekretär Ludwig Kovács, zum Kassier Wilhelm Kurz, zum Oberarzt Dr. Ludwig Fejér, zum zweiten Arzt Dr. Julius Tótfalujsy, zum Operateur Dr. Julius Dollinger.

(Szathmárer Klub.) Der Obergespan des Szathmárer Komitats, Herr Franz v. Domahidy, ladet Alle, welche dem zu bildenden Szathmárer Klub („Szathmármegyei kör“) beitreten wollen, zu der am 24. d., 4 Uhr Nachmittags, im Saale der ersten Sektion des Abgeordnetenhauses abzuhaltenden Konferenz und eventuell konstituierenden Generalversammlung ein.

Theater, Kunst und Literatur. Die große Woche der Akademie.

— Dritter Tag. — Das Ereigniß des heutigen Tages war die Wahl der neuen Mitglieder, welche im Ganzen nicht viel Staub aufwirbelte. Sämmtliche Kandidaten der Klassen wurden gewählt, mit Ausnahme des von der ersten Klasse vorgeschlagenen Gabriel Szarvas, des Schöpfers und Führers der Neologenschule in der ungarischen Sprachwissenschaft, der nicht die nöthige Zweidrittelmajorität erhalten konnte, um vom korrespondirenden zum ordentlichen Mitgliede zu avanciren — ein Ergebniß, welches, als es bekannt wurde, unter den Akademikern selbst mit Recht einen peinlichen Eindruck hervorrief. Ueber die heutige Sitzung ist Folgendes zu berichten:

Der Gesamtsitzung sollte behufs Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten, sowie Vornahme einer Statutenänderung eine sogenannte gemischte Sitzung vorhergehen, allein die Direktionsmitglieder erschienen in so geringer Anzahl, daß dieselbe nicht abgehalten werden konnte und auf den 19. d., 4 Uhr Nachmittags, verschoben wurde.

Zu der Gesamtsitzung wurde zunächst gemeldet, daß die erste Klasse in die philologische Kommission folgende Mitglieder gewählt habe: Eugen Abel, Ignaz Barna, Anton Baral, Gregor Csiky, Paul Ghulai, Paul Hunfalvy, Gabriel Szarvas, Jván Telfy, Emil P. Thewrewk, Anton Zichy, Karl Szász, Alexander Jmre, Albert Lehr, Stephan Szabó, Joseph Lévaý, Thomas Wécey, Karl Zorna und Heinrich Zinály. Aufgabe dieser Kommission wird die Besorgung korrekter Klassiker-Üebersetzungen sein. — Ferner meldet der Generalsekretär, daß der Verfasser

jenes Werkes, dem aus dem Jah-Fond ein Honorar von 1200 fl. zuerkannt wurde, sich gemeldet habe. Es ist dies der Sekretär im Finanzministerium, Dr. Karel Wachtel. Die erste waterländische Sparkasse wird daher erjudet werden, die 1200 fl. zu seinen Gunsten flüssig zu machen.

Den nächsten Gegenstand bildete die Wahl von fünf Mitgliedern in die Direktion. Es wurden gewählt: Paul Ghulai, Paul Hunfalvy, Anton Zichy, Graf Béla Széchenyi und Stephan Szily.

Nun folgte die Wahl der Mitglieder, und zwar wurde zunächst — so entschied es das Los — über die Kandidaten der zweiten Klasse abgestimmt. Diese hat ausschließlich korrespondirende Mitglieder kandidirt, welche insgesammt gewählt wurden; es sind dies: Karl Pulffy (mit 29 gegen 18 Stimmen), Ladisl. Kóváry (mit 32 gegen 10), Johann Csontosfy (mit 32 gegen 10), Ludwig Láng (mit 29 gegen 11), Baron F. Náhary (mit 31 gegen 11) und Ludwig Thallóczy (mit 31 gegen 10 Stimmen).

Auch die Kandidaten der dritten Klasse wurden sämmtlich gewählt, und zwar zu ordentl. Mitglieder Dr. Lorand Cötvös mit 35 gegen 4 Stimmen, Joseph Fodor (35—4) und Eugen Hunyady (34—4); zu korresp. Mitglieder Dr. Géza Eny (33—6) und Julius Klein (27—11).

Die erste Klasse hatte zwei Ehrenmitglieder kandidirt: Moriz Jókai und Graf Géza Kunu. Als der Generalsekretär den Namen Jókai's erwähnte, erschollen stürmische Heldenrufe, und man hätte gemeint, Jókai werde einstimmig gewählt werden. Nichtsdestoweniger fanden sich 5 Akademiker, welche ihr Votum gegen Jókai abgaben — es wäre interessant, zu wissen, wer diese fünf Akademiker sind, denen Jókai nicht die Qualifikation für ein Ehrenmitglied beist. Graf Kunu wurde mit 29 gegen 10 Stimmen gewählt. Ferner wurde Joseph Lévaý mit 34 gegen 4 Stimmen zum ordentl., Béla Szász mit 26 gegen 10 Stimmen zum korresp. Mitgliede gewählt. Gabriel Szarvas, dem die Purifizierung der Sprache so viel verdammt und der auf dem Gebiete ungarischer Linguistik mehr geleistet, als alle anderen Akademiker zusammengenommen, erhielt von 38 Stimmen bios 25 und ist also in Ermangelung der Zweidrittelmajorität — zu welcher eine Stimme fehlte — durchgefallen, so daß er bis auf Weiteres korrespondirender Akademiker bleibt.

Damit war die Sitzung zu Ende.

*(Nationaltheater.) Wir lernten heute in Frä. Flora Tanner eine junge Sängerin von nicht gewöhnlicher Begabung kennen. Sie sang die Partie der Valentine in den „Hugenotten“ und erwarb sich in den beiden Hauptrollen wohlverdienten Beifall. Ihr heller, modulationsfähiger Sopran, welcher in dem hohen Register noch der Fülle entbehrt, reicht dennoch selbst für den gesteigerten dramatischen Gesang aus; der guten Schulung der Stimme entspricht eine für eine Anfängerin beachtenswerthe Routine im Spiel, welches sich besonders im Duett mit Raoul als sehr wirksam erwies. Ihrem ferneren Gastspiel, welches, wie wir hören, vorläufig auf drei Abende berechnet ist, sehen wir mit Interesse entgegen. Es wäre wünschenswerth, daß eine so entwicklungsfähige Gesangsfrucht unserem Institute erhalten bliebe. Hingegen möchten wir von Versuchen, wie die heutige Fagenbesetzung durch Frä. Tarnai, entschieden abrathen. Es hieße unsere Opernbühne zu einer Übungsschule degradiren, wollte man solchen primitiven Leistungen gleich Thor und Flügel öffnen. Die heutige Besetzung war im Uebrigen eine ziemlich flotte. Frau Malaczky als Margarethe, sowie die Herren Perrotti und Mey wurden ihren Partien in lobenswerther Weise gerecht. Dr. St

Gerichtshalle.

— (Zur Diner Mordaffaire.) Wir lesen im „Bester Lloyd“:

Wie wir erfahren, entbehrt die Nachricht, welche in einem hiesigen Blatte über das Geständniß des Inquisiten Jávör, betreffend den Ankauf eines Messers im Auftrage Spangas, enthalten war, nicht jeder Begründung, wenn auch die einzelnen Details dieses an sich übrigens nicht besonders wichtigen Umstandes nicht ganz der Wahrheit entsprechen. Zu Gerichtskreisen erregt die Veröffentlichung dieser Aussage Jávör's aus dem Grunde großen Mißens, weil hiedurch der Erfolg der Untersuchung, welche sich bekanntlich auch auf manche, außerhalb des Fortunengebäudes befindliche Kreise erstreckt, gefährdet erscheint.

Ist das nicht eine ganz merkwürdige Manier, eine Nachricht zu reproduziren? Oder glaubt der „Bester Lloyd“, daß eine Mittheilung, die nicht seine allerhöchste Approbation erhält, schon aus diesem Grunde Jedermann als unglaubwürdig erscheinen müsse? Nach der Riesen-Blamage, welche unser geschätzter Kollege mit seinen letzten, denkwürdigen Spanga-Enthüllungen eingestakt hat, wäre wohl für den „Bester Lloyd“ ein etwas weniger süffisanter Ton bei der Requirirung der Nachrichten anderer Blätter geboten. Was den in Gerichtskreisen angeblich hervorgerufenen Mißens betrifft, so scheint diese Mittheilung aus derselben Quelle zu stammen, aus welcher jene famosen Spanga-Enthüllungen geschöpft waren. Man möge die Beurtheilung der Mittheilbarkeit irgend einer Nachricht in unserem Blatte nur ruhig uns überlassen; es ist nicht unsere Art, und leichtfertigen Nachrichten zu debütiren oder Mittheilungen zu bringen, welche den Gang der Untersuchung kompromittiren könnten.

— (Preßprozeß.) Vor dem Budapester Schwurgerichtshofe wurde heute der Preßprozeß des Bajaer Advokaten und Reichstags-Abgeordneten Ludwig Dlay gegen den Redakteur und Eigenthümer des Wochenblattes „Bajai Közlöny“, Julius Erdélyi, verhandelt. Die Verhandlung leitete Gerichtspräsident Krist. Als Schwörmänner fungirten: Dr. Arpad Bófay, Alexius Heller, Joseph Reitham, Gustav Bekics, Wilhelm Galbauer, Stephan Varianti, Rudolph Föl-

finger, Emerich Nigler, Karl Hajdu, Dr. Theodor Haas, Friedrich Kiliai, Emil Wajdasy. Anlaß zur Klage bot ein humoristischer Artikel „Aprópenz“ (Kleingeld), in welchem das Entziehen des von dem Kläger redigirten „Bajai figyelő“ perijustirt und dessen Redakteur (der indessen nicht genannt war) lächerlich gemacht wurde. Nachdem der Gerichtshof das Verhör der von Day benannten Zeugen, die es beweisen sollten, daß sich der infrimirierte Artikel auf ihn bezieht, nicht zuließ, wurden die Klageparteien abgehalten. Die Jury sprach den Angeklagten von der Anklage der Verleumdung einstimmig frei, sprach ihn jedoch der Ehrenbeleidigung mit neun gegen drei Stimmen schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn sodann auf Grund des Verdictes zu einem Monat Gefängniß und 150 fl. Geldstrafe, sowie zur Bezahlung der Prozess- und Verfahrungskosten in der Höhe von 240 fl. Der Verurtheilte meldete die Nullitätsbeschwerde an und wurde gegen Entziehung seines Vertheidigers und des Herrn Ivan v. Szánovics auf freiem Fuß belassen.

— (Zur Tiza-Gläser Affaire.) Der vor dem I. Gerichtshofe in Nyiregyháza stattfindenden Schlußverhandlung in dieser Angelegenheit wird auch der königliche Oberstaatsanwalt Alexander Rozma persönlich im Auditorium anwohnen.

Offener Sprechsaal.*)
Verischwundener Knabe.

Ein 13 Jahre alter Knabe mit ovalem, regelmäßigen Gesicht, ganz kurz geschnittenen dunkelblonden Haaren, bekleidet mit einem schwarzgrünmelirten Anzug und Filzhut, ist am 15. d. Abends, vom Petöfipark weggehend, ein Packet bei sich habend, verschwunden. — Alle Menschenfreunde, welche über denjenigen Auskunft geben können, werden gebeten, der löbl. hauptstädtischen Polizeibehörde oder dem tiefbesorgten unterzeichneten Angehörigen Nachricht zu geben und wird jeder positive Anhaltspunkt bestens belohnt.

Gnuz Leht, Hotelier zur „Stadt Paris“.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich ihren Verwandten, Freunden und Bekannten

Jeni Baumgarten,
Gnuz Prezmayer,
Bogojeva, Galgócz,
als Verlobte.

Bäcker-Strike.

Dem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, um in meinem Geschäfte keine Unterbrechung eintreten zu lassen, die Forderungen der Arbeiter beilligte, was mir 20% Regie-Erhöhung verursachte. Um die Qualität meines im besten Ruhe stehenden Gebäudes nicht zu verringern, sehe ich mich veranlaßt, dasselbe von heute ab zu folgenden Preisen zu liefern:

für das P. Z. Publikum das Stück 2 fr.,
für Wiederverkäufer 6 Stück 10 fr.

Hochachtungsvoll
Anton Kroutil, Bäckermeister,
Christophplatz 7.

16771

Subscriptions - Anmeldungen
auf
Internationale
Wagonleih - Aktien

übernimmt Original-Bedingungen
das
Bank- und Vehlgeschäft der Administration des
MERCUR, Budapest,
Politzer, 16610
Dorotya-utca, Dorotheagasse 12.

Med. Dr. J. H. Scheiber,

Spezialist für Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie,
wohnt seit 1. Mai: diakstraße Nr. 44. — Ordinirt
von 2-Uhr Nachmittags. 16775

*) Für diese Rubrik ist Redaktion nicht verantwortlich.

Tetramme.

Zur Krönung des Czaren.

Petersburg, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Mini des kaiserlichen Hauses, Fürst Woronzoff-Rasskoff, ist heute von Moskau hier eingetroffen, die letzten Vorbereitungen für die Krönung perich zu überwachen. Heute wurde das definitive Programm festgesetzt: Am 20. Mai Ankunft des Kaisers; am 22. feierlicher Einzug in den Kreml; am 23. Banner-Einweihung; vom 24. bis 26. religiöse Vereitigung in Zurückgezogenheit; am 27. Krönung; Abends Illumination; am 28. Glückwunsch-Empfang am 29. Huldigung des Militärs und der Beamten; am 30. Huldigung der

Damen; Abends Théâtre parée; am 31. Festmahl für die Geistlichkeit; am 1. Juni Festmahl für den Adel; am 4. Jubiläum des Preobraschenski-Regiments; am 5. diplomatisches Banket; am 8. große Parade; am 9. Abreise des Kaiserpaars.

Petersburg, 17. Mai. Der Großfürst Wladimir ist mit seiner Gemahlin nach Moskau abgereist.

Wien, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser und der Kronprinz gehen Dienstag in's Bruder Lager. — Als Fürst Nikolaus von Montenegro gestern Abends vom Brater zurückkehrte, sprang von der Aspernbrücke ein Mann in den Donaukanal; der Fürst ließ seine Equipage auf der Brücke nahezu eine Viertelstunde halten und wartete, bis einem Wachmanne die Rettung des Selbstmörders gelungen war. — Das dänische Kronprinzenpaar dirierte heute zum zweiten Male in Lagenburg und empfing dann den Abschiedsbesuch des Kaisers im „Hotel Imperial“.

Wien, 17. Mai. („B. C.“) Die heutige Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank begann mit der Vorstellung des neuernannten ungarischen Vizegouverneurs Dr. Julius Raab durch den Bankgouverneur Geheimrath Mosjer, welcher denselben mit einer herzlichen Ansprache begrüßte. Vizegouverneur Dr. Raab gab in seiner Erwiderung seinem Danke für das ihm durch den Vorschlag des Generalrathes entgegengebrachte Vertrauen, sowie dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, den Aufgaben seines Amtes, welches von seinem Vorgänger, dem verstorbenen Vizegouverneur Fest, mit so viel Geschick und Glück inaugurirt wurde, auf dem von dem Verstorbenen verfolgten Wege gerecht werden zu können. Er zog eine Parallele zwischen der österreichisch-ungarischen Bank und der österreichisch-ungarischen Monarchie. So, wie hier, können auch dort nur durch gegenseitige Rücksicht und durch freundschaftliches Zusammenwirken große Erfolge erzielt werden.

Paris, 17. Mai. Der „Figaro“ erklärt heute die Krankheit des Grafen Chambord für sehr ernst. Die Beine seien geschwollen, was mit einer Herzkrankheit, an welcher Graf Chambord seit zwei Jahren leidet, in Zusammenhang gebracht wird. Der Zustand des Kranken sei übrigens momentan nicht durchaus bedenklich und die Ueberfiedelung nach Frohsdorf wird jedenfalls stattfinden.

Wien, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift des „mit vatikanischen Kreisen in Fühlung stehenden“ Korrespondenten der „Pol. Kor.“ versichert anderweitigen Mittheilungen gegenüber, daß die letzte preussische Note im Vatikan keinen schlechten Eindruck gemacht habe. Die Situation habe sich nicht geändert und die Verhandlungen dauern fort. An der Antwort der Kurie auf die Note werde bereits gearbeitet und werde dieselbe nächstens überreicht werden.

Belgrad, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ Der Bauminister genehmigte das Tracenprojekt der Bahnlinie Nisch-Branja mit einer Steigung von fünf per tausend. Die Abschätzung und Expropriation der für die Eisenbahnlinie im Belgrader Kreise zu erwerbenden Gründe ist beendet. In einer gestern abgehaltenen Konferenz im Bauministerium wurden die Aitueanübergänge auf der ganzen Strecke festgesetzt.

Konstantinopel, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Stellung des Ministers des Aeußern, Arifi Pascha, gilt als erschüttert. Die nächste Ursache hierfür bildet ein seitens Arifi's gemachter Vorschlag auf Beförderung des Generalsekretärs im Ministerium des Aeußern, Nischan Effendi, dem die Schuld an dem Unterbleiben der rechtzeitigen Kündigung des italienischen Handelsvertrages beigegeben und auch Mißgriffe in der Libanon-Frage vorgeworfen wird und dessen Amtsenthebung durch den Sultan verfügt wurde. Als eventueller Nachfolger Arafi Pascha's wird der gewesene Libanon-Gouverneur, Rustem Pascha, genannt. Nischan soll durch den gegenwärtigen Geschäftsträger in Athen, Dewit Bey, ersetzt werden. Lord Dufferin verlangte in seiner Besprechung mit dem armenischen Patriarchen Auskünfte über die in Armenien stattgefundenen Verhaftungen und den Stand der Reformen.

Warschau, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ Die an den russischen Eisenbahnen bereits angestellten fremden Untertanen werden nicht, wie besorgt wurde, vor die Alternative der Demission oder des Eintrittes in den russischen Staatsverband gestellt werden, dagegen dürfen auf ministerielle Anordnung fremde Unterthanen in Zukunft keine systemisirten Eisenbahnposten mehr erhalten.

Wien, 17. Mai. Die Untersuchung in der Affaire Kaminski ist bereits zum Abschlusse gelangt. Wie verlautet, dürfte die Staatsanwaltschaft einen Einstellungsbeschluß fassen, da sich gegen keine Amtsperson Gravirendes ergeben hat.

Reval, 17. Mai. Unter der Bemannung des hier angelangten amerikanischen Schiffes „Arabia“ sind die Pöte ausgedrohen. Achtzehn Mann sollen auf der See und zwei auf der Kibede zu Reval gefesselt sein.

Die Csángó's.

Pancsova, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Sekretär der Csángógesellschaft Michael László hat Nádajfalva besucht, wo Stenographen, Fogschreiner

und Köchessalvaer Csángó's angesiedelt sind, die gegenwärtig an dem die Binnenwässer ableitenden Kanal beschäftigt sind. László hat den Zustand der Csángó's günstig gefunden. Hieher kommen auch die wohlhabenderen Csángówirthe und überhaupt der letzte Csángó-Transport. Erwähnenswerth ist, daß bereits zahlreiche Geburten, aber im Ganzen nur sechs Todesfälle unter den hier angesiedelten Csángó's vorgekommen sind.

Marosbájarhely, 17. Mai. („U. P.“) Die heimkehrenden Csángó's, welche hier übernachteten, sind um 8 Uhr Früh wieder weiter gewandert. Dieselben werden zu Mittag in Csápó-Radnóth und zur Uebernachtung in Maros-Ludas erwartet. Die Vertreter der hiesigen Behörden, das Empfangs-Komitee und Vereine begleiteten sie bis an die Gemarkungen der Stadt, wo sich die Szenen des herzlichsten Abschiedes wieder erneuerten. Jede Csángó-Familie wurde vor dem Abgehen mit 5 Gulden und mit Lebensmitteln in ansehnlicher Menge theilhaft.

Berlin, 17. Mai. (Schluß.) Papierrente 67.10, 5proz. österr. Papierrente 79.50, Silberrente 67.30, Ultimo-Goldrente 84.50, 6proz. ungar. Goldrente 102.70, 4proz. ungar. Goldrente 76.20, 5proz. ungar. Papierrente 74.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 96.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 78.10, Kreditaktien 525.—, österr.-ung. Staatsbahn 574.—, Südbahnaktien 260.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 129.75, Raichau-Oderberger Bahn 62.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 203.60, Wechsel per Wien 170.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.70. Ziemlich fest, träge. Kreditaktien schließlich abgeschwächt. Bahnen theilweise besser, Banken und Bergwerke vernachlässigt, Renten und russische Werthe andauernd beliebt, Geld flüssig. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 526.—, österr.-ungar. Staatsbahn 574.—, Südbahn 260.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 129.40, russische Banknoten —. Ziemlich fest.

Frankfurt, 17. Mai. (Schlußkurs.) 4proz. ungar. Papierrente 67.18, österreichische Papierrente —, Silberrente 67%, 4proz. ungar. Goldrente 84 1/2%, 5proz. ungar. Goldrente 102.56, 4proz. ungarische Goldrente 75 1/2%, 5proz. ungarische Papier-Rente 74.43, österreichische Kreditaktien 262.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 713.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 286.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 258.50, Südbahn-Aktien 130.12, Elisabeth-Westbahn 190.25, ungarisch-galizische Bahn 139.—, Rheinbahn-Prioritäten 86.06, Wechsel per Wien 170.55, 4 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.—, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank —. Abgeschwächt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 262.50, österr.-ungar. Staatsbahn 286.50, Südbahn-Aktien 130.12.

Frankfurt, 17. Mai. (Abendkourset.) Oesterr. Kreditaktien 262.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 287.—, Südbahnaktien 130.37, Elisabeth-Westbahnaktien —. 4proz. ungar. Goldrente —, Karl Ludwigbahn 257.75. — Still.

Paris, 17. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 80.—, fünfproz. ungar. Rente 109.77, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 715.—, Südbahnaktien 320.—, französische amortisirbare Rente 81.40, 4proz. ungarische Goldrente. 76 1/2%, ungar. Landesbank-Aktien 785.

London, 17. Mai. Consols 102 1/4.

Berlin, 17. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai-Juni Rm. 196.50, per Sept.-Oktober Rm. 194.—, Roggen Ioko Rm. —, per Mai-Juni Rm. 151.—, per Sept.-Oktober Rm. 151.75, Hafer per Mai-Juni Rm. 133.50, per Mai-Juni Rm. 133.50. — Gerste Ioko Rm. —. Rüböl Ioko Rm. —, per Mai-Juni Rm. 68.50, per Sept.-Oktober Rm. 59.50. — Spiritus Ioko Rm. —, per Mai-Juni Rm. 54.70, per August-September 56.20. — Weizen und Roggen flau, Hafer still, Del flau, Spiritus ruhig.

Paris, 17. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat per Juni 25.90, 26.10, per vier Monate vom Mai 26.80, per Juli-August 27.40. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 56.75, per Juni 57.10, per vier Monate vom Mai 58.25, per Juli-August 59.40. — Rüböl per laufenden Monat 98.75, per Juni 97.25, per vier Monate vom Mai 81.75, per vier Monate 76.—. — Spiritus per laufenden Monat 49.75, per Juni 50.50, per vier Monate vom Mai 51.—, per vier Monate 51.25. — Weizen ruhig, Mehl fest, Del still, Spiritus fest. Schön.

Newyork, 16. Mai. Petroleum in Newyork 7 1/4, in Philadelphia 7 1/2; Mehl Ioko 425, rothger Winterweizen Ioko 124.25, Weizen per Mai 121.—, per Juni 121 1/4, per Juli 123 1/2, Getreidefracht 3, Mais Ioko 65.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Mai.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Die seit einiger Zeit herrschende warme Witterung hat belebend auf den Verkehr in Manufakturwaaren eingewirkt. Der Absatz in den Detailgeschäften hat sich sowohl hier, als in der Provinz gebessert und die Detailhändler haben sich deshalb auch veranlaßt, auf eine bessere Affortirung ihrer Lager bedacht zu sein, so daß auch die Großhändler besser beschäftigt waren. Leider war aber das Infasso noch immer wenig befriedigend, doch kamen weniger Insolvenzen vor, als in den letzten Wochen. In Wien wirkten die in der jüngsten Zeit dort vorgekommenen bedeutenden Insolvenzen verstimmend, doch hat sich auch dort nunmehr der Geschäftszug einigermassen belebt und man sieht in den Kreisen der dortigen Großhändler und Fabrikanten bei dem jetzigen günstigen Wetter und den guten Ernteansichten einer befriedigenden Gestaltung des Geschäftes entgegen. Der Bedarf tritt auch dort bereits entschiedener in den Vordergrund und auch die Nachfrage für Export, besonders nach den südlichen Donau- und den Balkanländern, beginnt sich zu regen. Am meisten Beachtung fanden gedruckte Katthune, auch Weißwaaren in schöner und guter Qualität wurden schon mehr berücksichtigt; Waudruckwaaren finden regelmäßigen Absatz, während die diversen Warchentorten, Wirkwaaren, Ralmsüß etc. fast ganz vernachlässigt waren. Baumwoll-Leinwände in guter Erzeugung fanden leicht Nehmer.

Nohe Cotone bleiben sowohl was Preise, als auch was Tendenz betrifft, völlig unverändert.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Vom 8. bis 13. Mai. Die Berichte über den Stand der Saaten können im Allgemeinen günstig genannt werden.

(Internationale Wagonleihe - Aktiengesellschaft.) Dem, der Subskriptionseinladung auf die Aktien dieser Gesellschaft beigegebenen Prospekt entnehmen wir, daß der Fahrpark der Anstalt aus 900 Güterwagen besteht, welche das ganze Jahr 1883 an verschiedene Bahnen zu günstigen Preisen vermietet sind.

(Die nordungarische Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Gustav Frölich ihre Generalversammlung. Daß die Gesellschaft für die abgelaufene erste Betriebsperiode keine Dividende zu theilen in der Lage ist, wird damit begründet, daß die Konkurrenz die Preise außerordentlich drückte, und daß auch die übernommenen Werke nicht genügend erschlossen waren.

(Die Eröffnung der Arad-Esanader Eisenbahn) findet nächsten Sonntag statt; die technisch-polizeiliche Begehung derselben ist gestern vor sich gegangen.

(Ansolbenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Arnold Weil, Gemischtwaarenhändler, Wien, 4. Bezirk, große Neugasse 15; Adolph Großmann, Gemischtwaarenhändler in Ungvár; Jonas Schimmer, Kaufmann in Rzeszow.

Verkehr der Frachtschiffe.

Vom 16. bis 17. Mai.

Angelommen in Budapest: „Bezdan“ des M. L. Loschitz, beladen in Zombor für M. L. Loschitz mit 650 Mztr. Weizen, 1200 Mztr. Mais und 150 Mztr. Bohnen. — „Karolina“ des J. Bruck, beladen in Szivacz für J. Bruck mit 942 Mztr. Weizen und 1960 Mztr. Mais. — „Wilmos“ der Freund u. Trebits, beladen in Kalocsa für Ant. Freund mit 1000 Mztr. Weizen und 1200 Mztr. Mais. — „Julia“ der Freund u. Komp., beladen in Baja für Adolph Kohn mit 2564 Mztr. Weizen. — „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Boré für Julius Fazekas mit 838 Mztr. Weizen. — „Flonka“ der Weiß u. Komp., beladen in Török-Becse für M. Weißmann mit 1942 Mztr. Weizen, 75 Mztr. Gerste und 332 Mztr. Mais. — „Schlepp Nr. 7“ der J. Egenhofer u. Komp., beladen in Erest für Daniel Pich mit 1537 Mztr. Weizen. — „Mariska“ der Freund u. Trebits, beladen in Kalocsa für J. Freund u. Söhne mit 1796 Mztr. Weizen. — „Friduska“ der Freund u. Trebits, beladen in Tolnau für J. Freund u. Söhne mit 1635 Mztr. Weizen und 324 Mztr. Mais. — „Schlepp Nr. 37“ des Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Banovce für Straffer u. Kömig mit 3911 Mztr. Mais. — „Schlepp Nr. 39“ des Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Petrovohelo für Hermann Kohn mit 471 Mztr. Hafer und 3034 Mztr. Mais. — „Schlepp Nr. 41“ des Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Großbeszere für M. Kohn mit 4226 Mztr. Mais.

Transitirt nach Raab: „Kofa“ der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Alt-Becse für Hermann Popper u. Söhne mit 2219 Mztr. Mais.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. Mai.) Privat-Telegramm. Es notirten: Mai-Juni-Weizen von 10 fl. 2 kr. bis 10 fl. 7 kr., Herbst-Weizen von 10 fl.

52 kr. bis 10 fl. 57 kr., ungarischer Roggen von 8 fl. — fr. bis 8 fl. 50 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr., prompter Mais von 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 30 kr., Mai-Juni-Mais von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr., August-September-Mais von 7 fl. 32 kr. bis 7 fl. 37 kr., Merkantil-Hafer von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 20 kr., Mai-Juni-Hafer von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 17. Mai. (Originalbericht der Steinbrucher Vorsteviehändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert fest. Preise unverändert.

(Wiener Viehmärkte vom 17. Mai.) Das Geschäft in Rälbern war wegen größeren Bedarfs der Landfleischer ziemlich animirt, und die Preise besserten sich um circa 1 kr. per Kilogramm. Man verkaufte lebende Rälber zu 35 bis 52 kr., Weidner-Rälber zu 38 bis 56 kr., Weidner-Schweine zu 50 bis 56 kr., lebende (leichte) Schweine zu 40 bis 48 kr., Weidner-Schafe zu 40 bis 56 kr. per Kilogramm und Lämmer zu 6 bis 14 fl. per Paar. — Auf dem Schafmarkte waren 2209 Stück Schafe aufgetrieben. Die noch immer zurückgehenden Pariser Preise hemmten die Kauflust und erfolgte trotz des unbedeutenden Auftriebes ein Preisrückgang von 2 kr. per Kilogramm. Exportwaare wurde zu 20 fl. bis 27 fl. 50 kr. und Brachschafe zu 14 bis 20 fl. per Paar verkauft.

Paris (La Billeterie), 14. Mai. Der starke Auftrieb von 3372 Stück Ochsen und 21,107 Stück Schafen führte einen empfindlichen Rückgang herbei. Ochsen gingen um 15 bis 20 Francs und Schafe um 1 bis 2 Francs per Kopf zurück. Man notirte für Ochsen die Preise von 72 bis 90 Cent., für Schafe im Allgemeinen von 87 Cent. bis 1 Franc 4 Cent., und speziell für ungarische Schafe (2885 Stück) von 94 bis 95 Centimes per 1/2 Kilogr. 561 Stück Ochsen und 2500 Schafe blieben unverkauft.

Wiener Börse vom 17. Mai.

(Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse war die Spekulation besonders für Bahnen erwärmt, zumal Pariser Depeschen die dortige Marktlage als gebessert darstellten; durch schwächere Berliner Notirungen wurde schließlich eine Ermattung herbeigeführt. Es notirten: Ungarische Kredit 305.25, ungarische Eskomptebank 91.50, Siebenbürger Bahn 165.—, Dampfschiff 602.—, Graz-Raaber Bahn 167.25.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 307.90, Anglo-Austrian 115.—, Südbahnaktien 146.25, österr.-ung. Staatsbahn 335.—, 4perz. Goldrente 99.20, 20 Francsstücke 9.52 1/2, Londoner Wechselkurs 120.15, 4.2perz. Papierrente 78.65, Karl Ludwigerbahn 302.80, österr. Kreditlohe 170.50, 1864er Lohe 171.25, österr.-ungar. Bankaktien 84.—, 4.2perz. Silberrente 79.05, Münz-Dukaten 5.66, 1860er Lohe 135.50, deutsche Wankwechsel 58.60, Färkenlohe 27.10.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ungar. Grundentlastungs-Obligations 99.50, ungar. Eisenbahnaktien 137.75, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 99.25, ungar. Kreditbank 305.—, 5 1/2 perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.25, Alföldbahn 171.75, Siebenbürger 165.—, ungar. Nordostbahn 159.25, Ostbahn-Prioritäten 99.—, ungar. Ostbahn-Obligations 91.80, ungar. Prämienlohe 115.25, Theißbahn 249.—, Weingehnt-Obligations 97.50, ungar. Eskomptebank 91.50, 6perz. Goldrente 120.30, Raab-Oberberger 146.—, Theißthal-Lohe 110.10, 5perz. ungar. Papierrente 87.60, 4perz. ungar. Goldrente 89.25.

Im Nachmittags-Privatverkehr war geringes Geschäft bei fester Tendenz. Es notirten: Dester. Kreditaktien 307.10 bis 308.—, ungar. Goldrente 89.27; schließlich blieben österr. Kreditaktien 308.20, ungarische Goldrente 89.35.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 17. Mai. In der Haltung der Börse ist auch heute keine wesentliche Veränderung eingetreten, die Stimmung war ziemlich fest, Kurse der Spekulationspapiere und Renten wenig verändert, der Verkehr war aber fortwährend unbelebt. Nur in Industriewerthen und in den Aktien der internationalen Wagonleihegesellschaft entwickelte sich reges Geschäft.

Die Vorbörsen waren ziemlich günstig disponirt, österr. Kredit wurden mit 308.30 bis 308.70, ungar. Kredit mit 305.75, vierprozentige Goldrente mit 89.27 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 87.70, Staatsbahnaktien mit 334.50 bis 336, Pester Straßenbahn mit 419—419.50 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam 6perz. Goldrente mit 120.40 bis 120.45, 4perz. Goldrente mit 89.22 1/2 bis 89.25, 5perz. Goldrente mit 87.70, Theißthallohe mit 110.50, ungarische „Roth Kreuz“-Lohe mit 6.75—6.50, 5 1/2 perz. Pfandbriefe der Pester Kommerzbank mit 101.60, Staatsbahnaktien mit 336 in Verkehr. Dester. Kredit variirten zwischen 308 und 308.80, blieben 308, ungar. Kredit mit 305.75—306 gemacht, schlossen 305.50 G., Hypothekbank mit 107.25, Eskomptebank mit 91.37 1/2 bis 91.62 1/2, hauptstädtliche Sparkasse mit 488.50 geschlossen. Die Aktien der internationalen Wagonleihegesellschaft wurden mehrseitig mit 115 bis 115.50 gekauft. Pannonianmühle mit 1270, Steinbrucher Ziegelei mit 237, Drahtseile mit 158, Schlichte Eisenwerke mit 224—226.50 bezahlt, Ganzliche Eisenwerke mit 713, Neustifter Ziegelei mit 107 gefragt. Deviben und Baluten etwas fester, Zwanzig-Francsstücke 9.52 bis 9.54, Reichsmark 58.60 bis 58.70, London 120.10 bis 120.40.

Das Prämiengeschäft war still, Stellagen in österreichische Kredit bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 8 fl. bis 8 fl. 50 kr., per 1 Monat 17—18 fl.

Die Abendbörsen verlief sehr ruhig, öst. Kredit hoben sich von 307.30 auf 307.80, ungar. Kredit 305.25 G., 4perz. Goldrente 89.25 G., 5perz. Papierrente 87.70.

Getreidegeschäft. Die matte Tendenz für Weizen hielt auch heute an, Mühlen blieben im Einkauf referirt; da aber auch das Angebot nur mäßig war, so konnten sich Preise ziemlich unverändert erhalten. Der Umsatz erreichte circa 10,000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Theiß: 100 Mztr. 81 R. zu 10 fl. 60 kr., 100 Mztr. 81 R. zu 10 fl. 50 kr., 800 Mztr. 80 R. zu 10 fl. 50 kr., 100 Mztr. 80.7 R. zu 10 fl. 55 kr., 300 Mztr. 80.5 R. zu 10 fl. 60 kr., 300 Mztr. 80 R. zu 10 fl. 50 kr., 200 Mztr. 80 R. zu 10 fl. 52 1/2 kr., 100 Mztr. 80 R. zu 10 fl. 60 kr., 200 Mztr. 80 R. zu 10 fl. 55 kr., 200 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 40 kr., 100 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 45 kr.,

100 Mztr. 78.5 R. zu 10 fl. 37 1/2 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 37 1/2 kr., 100 Mztr. 71 R. 10 fl. 10 fl. 20 kr., gelb, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 20 kr., gelb, 200 Mztr. 78.5 R. zu 10 fl. — fr., gelb, 150 Mztr. 75 kr. zu 10 fl. 20 kr., gelb, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 1150 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 25 kr., feinschläffig, per drei Monate. — Bécseer: 2800 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 45 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 200 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 53 kr., per drei Monate. — Mais: 400 Mztr. zu 6 fl. 70 kr., 300 Mztr. zu 6 fl. 65 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 65 kr., Alles per Klasse.

Termine: Weizen war gefragt, Mais und Hafer 2—3 kr. fester, Raps etwas matter. Gehandelt wurde Vormittags Herbstweizen zu 10 fl. 10, 11, 12, 13, 14 und 16 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 70, 72, 73 und 75 kr., per Juli-August zu 6 fl. 88, 89 und 87 kr., Hafer per Herbst 6 fl. 70, 72, 75 und 77 kr. Raps, 1500 Mztr. zu 14 fl. 12 1/2 kr. und 500 Mztr. zu 14 fl. 6 1/2 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen zu 10 fl. 16 kr., Mais per Juli-August mit 6 fl. 90 kr., Herbsthafer mit 6 fl. 78 kr. abwärts bis 6 fl. 72 kr. geschlossen.

In Produkten unverändert schwacher Verkehr; Fettwaare fester, Schweinefett, Stadtware, sammt Gebinde zu 74 fl. 50 kr. geschlossen. Pflaumensaft, Termine weichend, serbische Sachwaare per Oktober-November zu 18 fl. 30 kr. geschlossen. Pflaumensaft, Termine flau, stobafisches per September-Oktober zu 18 fl. 50 kr. gemacht. Spiritus unverändert fest.

Die amtlichen Getreide-Notirungen blieben gegen gestern unverändert.

Termine:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Frühjahr, Herbst, and per Mai-Juni 1883; Hafer per Frühjahr and Herbst; Raps, Kohl- per Aug.-Sept. 1883; Spiritus, Preßhefenwaare and Rohspiritus.

Budapest, 17. Mai. Schlachtviehmarkt vom 17. Mai. (Original-Bericht.) Hornvieh. Auftrieb 1390 Stück Groß- und 732 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 13 Stück Stiere, per Stück von 200 bis 210 fl., 916 Stück Ochsen, per Paar von 260 bis 270 fl., 300 Stück Schlachttühe, per Paar von 240 bis 260 fl., 145 Stück Melktühe, per Stück von 140 bis 170 fl., 16 Stück Büffel, per Paar von 150 bis 200 fl., 681 Stück Rälber, per Stück 30 bis 35 fl., 51 Stück Lämmer, das Paar von 6 l. — fr. bis 6 fl. 50 kr., — Stück Schafe, das Paar von — l. — fr. bis — fl. — fr.; Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 52 fl. — fr. bis 54 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 51 fl. — fr. bis 53 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 66 fl. — fr. bis 69 fl. — fr., Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 48 fl. — fr. bis 50 fl. — fr.; roher Speck per 100 Kilogr. von 6 fl. — fr. bis 74 fl. — fr., Schweinefett per 100 Kilogr. von 75 fl. — fr. bis 76 fl. — fr.

Budapester Todtenliste.

Vom 15. Mai.

Wilhelm Föhring, 2 J., Tischlersohn, / Bez., Skropheln. Anton Humenai, 2 J., Schneidersohn, 6. Bez., Croup. Susanne Tüzi, 70 J., Privatwittwe, 7. Bez., Wasserucht. Regina Danzinger, 6 J., Händlersgattin, 6. Bez., Schwinducht. Johann Mijchera, 46 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungentzündung. Udele Drejcher, 4 J., Eisengießerstochter, 6. Bez., Darmlatach. Anna Pajter, 4 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Nahrungsmittel. Edmund Janerska, 56 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. Markus Schwarz, 70 J., Händler, / Bez., Bronchitis. Eduard Petich, 7 J., Architektenohn, 7. Bez., Nierenentzündung. Joseph Barnett, 17 J., Schneider, 7. Bez., Schwinducht. Mathilde Pfeifer, 18 J., Näherin, 6. Bez., Tuberkulose. Sophie Dilling, 41 J., Hütensgattin, 5. Bez., Entkräftung. Rosalie Ann, 40 J., Tischlersgattin, 6. Bez., Lungentzündung. Moriz Glüch, 60 J., Agent, 6. Bez., Tuberkulose. Wael Schumy, 48 J., Arbeiter, 3. Bez., Tuberkulose. Stella Moskovic, 22 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez., Entkräftung. Aurelie Schmiedthauer, 2 J., Fleischhauerstochter, 4. Bez., Lungentzündung. Katharine Emma, 6 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Brustfellentzündung. Joseph Bekö, 38 J., Bauer, 4. Bez., Entkräftung. Joh. Pasternak, 2 J., Arbeitersohn, 4. Bez., Krämpf. Jakob Kobzic, 30 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwinducht. Johann Melich, 49 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. St. Welfelka, 33 J., Arbeiter, 5. Bez., Schwinducht. Peter Hajduk, 38 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. Theresie Királ, 57 J., Magd, zugereist, erentzündung. Johann Gondor, 44 J., Schlosser, gereist, Typhus. Anton Winkeleman, 47 J., Bunt 9. Bez., Schwinducht.

Wasserstand vom 7. Mai.

Table with 4 columns: Location, Water Level, Change, and Date. Includes Donau (Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Bukovar, Neusatz, Pancsova, Drjova) and Theiß (M.-Sziget, Szatmár, Lofaj, Szolnok, Szegedin, Szatfak) and Vega (Temesvár) and Drau (Esfeg, Barcs) and Maros (Arad) and Save (Sissek, Mitrovitz).

Herausgeber: Sigmund ödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft, Epaffie Nr. 5.

Internationale Waggonleih - Aktien - Gesellschaft.

Actien-Kapital fl. 1.600,000, bestehend aus 16,000 Stück mit je 100 fl. voll eingezahlten Actien.

Subscriptions-Einladung.

Die unterfertigte Bank legt

am 19. Mai 1883

12,000 Stück Actien der „Internationalen Waggonleih-Aktiengesellschaft“ zur öffentlichen Subscription auf.
Es wird bemerkt, daß von der Gesamtzahl der 16,000 Stück Actien 4000 Stück vom Verkaufe ausgeschlossen sind.
Der Prospekt der obbenannten Aktiengesellschaft ist hier unten angefügt.

Subscriptions-Bedingungen :

1. Die Subscription findet bei den unten verzeichneten Instituten

am 19. Mai 1883

in den Amtsstunden statt.

2. Im Falle einer Ueberschreibung wird die Reduktion vorbehalten; das Resultat wird im Wege der öffentlichen Blätter bekanntgegeben werden.
3. Der Subscriptionspreis wird für mit 100 fl. voll eingezahlte Actien auf 114 fl. festgesetzt, in diesem Kurse sind die aufgelaufenen Zinsen von fl. 1.93 inbegriffen, so daß eine separate Zinsenvergütung nicht stattfindet.
- Die Einzahlung hat 3 Tage nach erfolgter Repartition, spätestens aber bis inclusive 26. Mai 1883 dort zu erfolgen, wo die Zeichnung geschehen ist, bei welcher Gelegenheit die geleistete Kautionsverrechnung, beziehungsweise zurückgestellt wird.
4. Bei der Subscription ist nach jeder gezeichneten Actie eine Kautions von 20 fl. in Baarem, oder in solchen börsenmäßigen Werthpapieren zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle für zulässig erachtet.
5. Für die bis 26. Mai l. J. nicht bezogenen Stücke erlischt das durch die Subscription erworbene Bezugsrecht und verfällt die erlegte Kautions.
6. Subscriptions-Blankette können bei den unten verzeichneten Subscriptionsstellen in Empfang genommen werden.

B u d a p e s t, im Mai 1883.

Pester ungarische Commercial-Bank.

Subscriptions werden an folgenden Plätzen entgegengenommen:

- | | |
|--|--|
| in Budapest bei der Pester ungarischen Commercialbank;
bei der Wechselstube der Pester ungarischen Commercialbank;
bei der Filiale der Anglo-Oesterr.-Bank; | in Prag bei der Böhmischen Escomptebank;
bei der Filiale der Anglo-Oesterr.-Bank; |
| in Wien bei der Anglo-Oesterr.-Bank;
beim Wechselhause der Anglo-Oesterr.-Bank (vorm. Ad. Zinner); | in Graz bei der Steiermärkischen Escompte-Bank;
in Brünn bei der Filiale der Anglo-Oesterr.-Bank. |

PROSPECT.

INTERNATIONALE WAGGONLEIH-AKTIENGESELLSCHAFT.

Actien-Kapital: fl. 1.600,000, bestehend aus 16,000 Actien á fl. 100 voll eingezahlt.

DIREKTION:

- Präsident: **Karl v. Hieronymi**, Reichstagsabgeordneter, Vorsitzender des Directoriums der Oesterr.-Ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft.
Vizepräsident: **Koloman v. Jálies**, Director der ung. Westbahn.
Ludwig v. Nösa, Präsident der Pester ung. Commercial-Bank.
Maz Ritter v. Fuchs, Director der ung. Westbahn.
Leo Lánzy, leit. Director der Pester ung. Commercial-Bank.
Dr. Albert Ritter v. Dstheim, k. k. Regierungsrath, Director der Karl Ludwig-Bahn.
Júdor Weinberger, kommerzieller Chef der Domänen-Direktion der Oesterr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft.
Dr. Fr. v. Puffsch, Advokat.
Paul v. Luczenbacher jun., Großhändler.

AUFSICHTSRATH:

- Emerich v. Ibánka**, Reichstagsabgeordneter, General-Director der ung. Nordostbahn.
Arthur Vicomte de Maistre, k. k. Regierungsrath, General-Director der Kaschau-Oderberger Bahn.
Karl v. Fath, General-Director der ung. Westbahn.
Hermann Brüll, Director der Rima-Murány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Gesellschaft.
- Angeregt durch bedeutende Erfolge der bestehenden Waggonleih-Gesellschaften konstituirte sich unsere Gesellschaft am 1. September 1882 und schritt sofort an die Erfüllung ihrer statutenmäßigen Obliegenheiten.
Die Hoffnungen, die sich an unser Geschäft geknüpft haben, haben sich schon nach kurzer Zeit unseres Bestandes realisiert und sind wir schon heute in der Lage, den vollen Erfolg unserer ersten Geschäftsperiode, die mit 31. Dezember 1883 ihr Ende finden wird, konstatiren zu können.
Unsere Fahrzeugpark, bestehend aus 900 Waggonen (Güterwagen), haben wir auf das ganze Jahr 1883 an verschiedene Bahn-Gesellschaften zu günstigen Preisen vermietet.
Es ist uns dadurch möglich, schon heute den approximativen Gewinn-Abchluß festzulegen zu können und wird sich derselbe wie folgt, gestalten:

Lasten:	fl.		Erträge:	fl.	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Allgemeine Betriebs-Auslagen:			Ertrag an Wagenmiete nach 900 Waggonen	375,000	—
Gehalte, Löhne, Bureau-Miethe, Kanzleispesen, Reisekosten, Affekuranz etc.	13,000	—	Zinsen für disponible Gelder	18,000	—
Unvorhergesehene Auslagen	10,000	—			
Steuer-Reserve	51,000	—			
20% Abschreibung der Gründungskosten	2,670	91			
Abschreibungs-Fond des Fahrzeugparkes	16,000	—			
Gewinn per Saldo fl. 300,329.09					
ab hievon: 5% für den Reservefond nach fl. 220,329.09		fl. 11,016.45			
15% Tantiemen		33,049.35			
bleibt zur Vertheilung für die Aktionäre	44,065	80			
	256,263	29			
	393,000	—		393,000	—

Wir werden also für die erste Geschäftsperiode einen Brutto-Gewinn von 19% und nach Abzug aller Spesen, Steuern, Abschreibungen, Tantiemen und Dotirung des Reservefondes einen Netto-Gewinn von circa fl. 256,000 erzielt haben, wodurch wir in die Lage versetzt sein werden, unseren Aktionären eine 16%-ige Dividende bieten zu können, falls dieselben es nicht für gut finden sollten, die Reservefondes außerordentlich zu dotiren.

Wir haben also alle Ursache, mit den Ergebnissen unseres ersten Geschäftsjahres vollauf zufrieden zu sein, und wollen nun auch die Auspicien in's Auge fassen, die sich für die Zukunft darbieten.

Nach dieser Richtung hin muß man sich sagen, daß es hier wenige Industrieen gibt, für welche die Conjunctionen der nächsten Jahre und im Allgemeinen so günstig liegen, als für die Waggonleih-Anstalten. Nicht nur, daß der Waggonbesitz der ungarischen Bahnen überhaupt ein ungemein geringer ist, der selbst normalen Verhältnissen nicht entspricht, hat die Erfahrung gelehrt, daß eine nur halbwegs bessere Mittelklasse durch die vorhandenen Waggonparke, inclusive der bereits bestehenden Waggonleih-Anstalten, nur schwer bewältigt werden kann. Hierzu gesellt sich nun ferner der Umstand, daß in Ungarn, sowohl wie in Oesterreich eine Serie neuer Haupt- und Vicinalbahnen gebaut wurden, im Bau begriffen sind und geplant werden, daß dies allein für die nächsten Jahre eine stete Inanspruchnahme der Waggon-Leihanstalten mit Recht erwarten läßt. Nicht minder wichtig ist es in Berücksichtigung zu ziehen, daß die Errichtung neuer Industrieen in Ungarn und der Aufschwung, den dieselben sichtlich nehmen, auch wenn die nächsten Ernten nicht ergiebig werden sollten, die Aussichten für die Waggonleih-Anstalten günstig gestalten. Auch ist nicht zu übersehen, daß die „Internationale Waggonleih-Anstalt“ mit ihren Geschäften nicht nur auf Ungarn allein angewiesen ist, es steht ihr Oesterreich, Deutschland, Rumänien, Italien frei, was nicht zu unterschätzen ist, wie sich dies daraus beurtheilen läßt, daß die bestehenden Waggonleih-Anstalten 2 Jahre hindurch ihre Waggonen im Auslande zu günstigen Preisen vermietet hatten.

Also auch mit Rücksicht auf die Zukunft muß man zur Ueberzeugung gelangen, daß das Waggonleihgeschäft ein gangbares und lucratives ist, welches nicht nur von momentanen Conjunctionen abhängt, sondern eine stabile Basis besitzt. Die Dividenden der alten Allgemeinen Pester Waggonleih-Anstalt betragen, trotz ungünstiger Verhältnisse, in den letzten 5 Jahren zwischen 6—9% und hat dieselbe für das Jahr 1883 auch 15% ins Verdienen gebracht. Diese Actien genießen ein Aufgeld von einigen 20%. Noch besser stellt sich dies bei der Wiener I. Eisenbahn-Waggonleih-Gesellschaft, deren Actien heute mit einem Agio von ca. 30% gehandelt werden.

Wir sind in der Lage gewesen, uns die Waggonen, nach den besten Typen gewählt und in den renommirtesten Fabriken bestellt, zu Preisen anzuschaffen, welche bedeutend niedriger waren als jene, die in letzter Zeit von verschiedenen Bahnen Oesterreich-Ungarns bewilligt werden mußten.
Von unseren Waggonen sind nur 200 mit Schalenführern, alle übrigen aber mit Sternrädern und Stahlbandagen versehen.
Die Administration unserer Gesellschaft ist, wie es in der Natur des Geschäftes liegt, eine außerordentlich einfache, und geht unser Bestreben dahin, die Regie auf das Minimum zu stellen.

In dem Vorstehenden glauben wir klar gethan zu haben, daß die „Internationale Waggonleih-Aktiengesellschaft“ auf solider Basis beruht, die Bedingungen der Prosperität in sich birgt und ihren Aktionären eine stabile und bedeutende Rente abwerfen wird.

Internationale Waggonleih-Aktiengesellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Im Auswinkel oder Schwabenberg wird eine Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern samt den hierzu nötigen Nebenräumen zu mieten gesucht. Antr. unter E. S. an die Exp.

Tüchtige Maklagenten, welche als solche schon mit Erfolg thätig waren und dies mit Zeugnissen nachweisen können, finden dauerndes Engagement gegen fix und hohe Provision bei Singer, Waizner-gasse 26. 2640

Maschinenpapier per 15 fl. der Meterzentner liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

Seltener Gelegenheitskauf von Möbeln, bestehend aus Salon-, Schlaf-, Speise- und Sitzzimmer-Einrichtungen für Ausstattungen und Landhäuser besonders geeignet, werden gegen baare Bezahlung zu außerordentlich billigen Preisen verkauft in **Sarkány's Kommissions-Halle** für Möbel und vollständige Wohnungs-Einrichtung Budapest, **Gisellaplatz Nr. 3, im 1. St., Ecke der Franz-Dealgasse.** 2750

Ein junger Mann (Christ) wird für ein Expedienten Teppich-Geschäft und Komptoir-Arbeiten, mit guten Schulzeugnissen versehen, mit entsprechender Entlohnung gesucht. Offerte unter Chiffre „D. S.“ an die Exp. 2841

Eine Eisenhandlung in einer Provinzstadt, guter Posten, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Abz. in der Exp. 2858

Eine schöne Wohnung, Hochstraße 16, 2. St., mit Balkon, 3 Gassenzimmern, Alkove, 2 Wohnzimmer, Badezimmer, Vorzimmer u., ist per 1. August zu vermieten. 2847

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Reparatur bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 2484

Zwei Lehrburschen werden in der Spenglerei bei D. S. Pollak, Wienergasse 5, aufgenommen. 2873

! Dienstboten! verlässliche, besorgt schnellstens das schon Jahre lang bestehende **Bureau Leopoldstr. bazar, Gewölbe Nr. 23.** 2250

Zuchhandlung zum weißen Lamm, Brunn-Krapfengasse Nr. 44. Tüchteste feiner, guter Schafwollstoffe à fl. 1 per Meter aufwärts. Muster gegen Portoergütung (7 kr.) franco. 2860

Sommeraufenthalt unweit von Budapest, ein bequemes Wohnhaus mit Partegenuss, auch als Jahreswohnung für Jagd- oder Gartenfreunde. Näh. die Exp. 2877

Photographie. Ein tüchtiger Kopierer findet sofort dauernde Beschäftigung. Adresse: Sziget 3, Photograph, Alba. 2872

Ein geübter Paketebinder, der in Zeitungsexpeditionen bereits beschäftigt war, findet Anstellung. Näh. die Exp.

Ein oder zwei Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit Vorzimmer, eventuell auch Küche, Radialstraße, nächst dem Waiznerboulevard, von jetzt ab bis Ende Oktober zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 4 Zimmern, wäre auch ganz zu überlassen. Näh. in der Exp. 2875

Eine ältliche, kinderlose Witwe, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wünscht zu einem älteren Witwer, mit oder ohne Kinder, als Haushälterin unter bescheidenen Ansprüchen möglichst am Lande, unterzukommen, indem sie über einige Nebenverdienste zu verfügen hat. Briefe unter „Gewissenhaft“ in der Exp. 2884

2 Loosverkäuferinnen für Wien. Es werden zum Absatz von Loosen auf der Rembahn 2 sehr hübsche, junge, durchaus anständige Mädchen, von guter Figur, gegen ein Honorar von 5 fl. ö. W. pro Tag und Tantieme von Loosverkauf mit Ersatz der Reisekosten sofort zu engagieren gesucht. Anfragen bei der Exp. 2886

Ein gut eingerichtetes, separiertes **Monatzimmer** mit Bedienung, theilweiser Verpflegung, im Stadtwald gelegen, wird zu mieten gesucht. Zu beziehen am 24. d. M. Anträge unter „Nr. 100“ an die Exp. 2791

1. August zu beziehen: 1 Zimmer, 1 Küche u. f. w., das erste Haus neben der Radialstraße dem Künstlerhause gegenüber. Ziabellagasse 61. 2826

Zu verkaufen schöne Baustellen. Im 1. Bez., Christinentadt, Mar-morgasse, ist ein circa 1200 qMstr. großer Grund, in 3 Parzellen eingetheilt, für Hausstellen im Ganzen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen; ferner ein Weingarten am Uckerberg an der Budabrfer Straße, so auch ein Weingarten am Schwabenberg mit sehr schöner Aussicht. Näh. in der Exp. 2846

Konkurs. In der isr. Kultus-Gemeinde **Monastorhagh,** Kom. Bácska, ist die Stelle eines Vorbeters, der zugleich Schächter, Kora und Pächter sein muß, für den Jahresgehalt von 300 fl. und ganze Schicht nebst anständiger Wohnung mit Garten, Badhaus und Nebenmoleumenten verbunden, zu besetzen. Bewerber haben, mit nötigen Referenzen versehen, zu einem Probe-Vortrag zu kommen u. werden nur dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. Konkurs-Termin bis 12 Juni a. c. **Kultus-Vorstand,** 2856 Monastorhagh.

Französische Bonne mit reiner Aussprache und guten Sitten-Zeugnissen zu 4 Kindern mit anständiger Zahlung prompt aufgenommen. Näh. die Exp. 2845

Villa Latiwovics auf dem Schwabenberge, bestehend aus 5 möblierten Zimmern nebst Küche, ist um 400 fl. zu vermieten. Näh. bei Albert Décsi, 4. Bez., Alte Postgasse 2. 2667

Ein Haus, große Feld- u. Altgassen-Ecke Nr. 36, ist per 1. August zu verpachten. Näh. im Hause oder Altgasse Nr. 26, 1. St. Thür 6. 2800

Gegen Intubation auf Budapest Häuser, ferner für **Accepte** von Kaufleuten und Industriellen ist billiges Geld in kleineren und größeren Beträgen zu vergeben. Der **Kauf und Verkauf** von Budapest Häuser und Villen wird bestens besorgt. Näheres Königsgasse Nr. 38, 1. Stock Nr. 1, täglich von 1-3 Uhr. 2848

Ein großer **Sparherd** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 2877

Lehrerin gesucht zu 2 Kindern auf dem Lande. Selbe soll der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, fähig sein, die Volksschulgegenstände mit bestem Erfolg zu unterrichten. Gewünscht wird außerdem Unterricht im Zeichnen und Handarbeiten. Näh. in der Expeditor. 2807

Eisenhandlungs-kommiss gesucht, tüchtig im Eisensache, mit schöner Handschrift, selbstständiger Korrespondent (Deutsch und Ungarisch). Offerte an **M. S. Sälseinger in Baja.** 2909

Wohnung. Ein Beamter, kinderlos, sucht sofort beziehbare Wohnung ohne Möbel, von 1 Gassen-, 1 Nebenzimmer, Küche und Zugehör im 1. Stock, in der Festung Ofen selbst oder den allernächstliegenden Stadtteilen. Abzinsen zu deponieren beim Portier im Hotel Széchényi. 2908

Ich suche tüchtige Erzieherinnen für adeliche Familien gegen 400-600 Gulden Gehalt. Näheres im Institut des Fräul. Marie Stronc, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock 10. 2912

Ein solides, intelligentes Fräulein sucht als **Hausfräulein** sofortiges Engagement gegen bescheidenes Gehalt. Wohnhaft: Christophplatz 6, 2. St. Nr. 10. 2913

Gewölbe auf sehr gangbarem Posten ist für Juni und Juli zu vermieten; auch sind daselbst Verkaufstisch und Glasfächer billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2911

Konkurs. Es wird ein Kantor (מורה) (מורה), der im polnischen Vortrage versiert ist, anzunehmen gesucht. Jahresgehalt 400 fl. ö. W. und Nebeneinkünfte. Respektan-suchen haben ihre Zeugnisse bis zum 1. August a. c. an den Kultusvorstand in Kijuczyn-Ujehly zu richten. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. 2907

Elegantes Klavier neuester Metallkonstruktion, vorzüglich im Ton, wegen Abreise billig zu verkaufen. Karlsring 19, 2. St. Th. 2, nächst der Stiege. 2897

Ein Lehrling wird sogleich aufgenommen in der Eisenhandlung Antal Miklos, Kerepeserstraße 38. 2901

Geschäftsmann, ganz schuldenfrei, sucht auf 2 Monate 300 fl. gegen sehr gute Zinsenvergütung aufzunehmen, gibt auch Sicherstellung. Geehrte Anträge brieflich unter „Geschäftsmann“ poste restante Hauptpost Pest. 2899

Ein Fräulein aus gutem Hause wird in einem Wäsche- und Modewaaren-Geschäfte 1. Ranges als Verkäuferin sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 2898

Eine Sommerwohnung ist zu vermieten in der schönsten und gesunden Gegend des Stadtwaldes. Näh. in der Exp. 2900

Französische Gespielin, nettes, gesundes Mädchen, 11 Jahre alt, wünscht gegen Vergütung der Reisekosten aufs Land placirt zu werden. Schul-Agentur Frau Anna Gerson, Budapest, Palatingasse Nr. 15. 2895

Bonnes frangaises avec honnes appointments pour Pest et la Province, l'argent pour voyage en main tout cherchées. Bureau de placement Mde. Anna Gerson, Budapest, Palatingasse 15. parterre 2. Logis et Pension dans l'institut aux prix moderées. 2896

Zu vermieten: für 1. August 1883 eine schöne Gassenwohnung, 2 Gassenzimmer, 2 Wohnzimmer, Vorhaus, Speise, Küche, Königsgasse Nr. 59. 2894

Klavier-Unterricht erteilt ein absolvierter Konservator auf seinem eigenen Klavier, als auch außer dem Hause und auch im Grünen. Näh. die Exp. 2890

Ein großer **Gasthausparherd,** in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2891

Ein **Flaschenwein-Geschäft,** welches sowohl am Plage, als in der Provinz gut eingeführt, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näh. die Exp. 2892

Zwei nordd. gepr. Erzieherinnen, unterrichten im Franz., Engl. und in der Musik (Wohnhaft im Institut); ferner eine erfahrene Erzieherin, per-sekt im Französi., ausgezeichnete Pianistin (Konversationsistin), unterrichtet auch im Engl., wünscht sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothaea Großé, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. St. 2906

Gesucht werden für ein Komptoir zwei Zimmer im Parterre oder 1. St., thunlichst in der Nähe der Börse. Bezug sofort, eventuell Juni, Juli. Anträge unter „A. S.“ an die Exp. 2903

Gesucht wird ein liches Hofmagazin, für Komptoir geeignet, Elisabethplatz oder in der Nähe desselben. Anträge unter Chiffre „B. 300“ an die Exp. 2904

Gesucht werden: 1 **Gutsverwalter,** 1200 fl.; 1 **Spann,** 400 fl. und **Konv.;** 1 **Schreiber** und 1 **Kassier** für 1 Unternehmung; 1 **Obermüller,** 900 fl. zc.; 1 **Zufantant** für ein Ratengeschäft; 2 **Eisenhandlungskommiss;** 1 **Obermaschinist;** 1 **Maschinenmeister** und mehrere **Maschinisten;** 1 **Praktikant** und ein **Lehrling.** Ferner **eine Kassierin** für 1 Kurbad, 25 fl. und **Verpflegung.** Näh. gegen 2 Briefmarken durch das **Central-Bureau Minerva, 2. Bezirk, Hauptgasse 34.** 2915

Eine ganz neue **Hand-Gen-Presse,** Erzeugniß Clayton & Schutt-leworth, wird spottbillig verkauft bei **Jos. Hubáczy in Brunn, Króna 44.** 2914

Eine freundliche **Gassenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Kabinett, Dienstbotenzimmer, Küche zc., im Hochparterre, ersten oder zweiten Stock, sogleich zu beziehen, wird gesucht. Hotel Frohner 58. 2916

Ein kinderloser, verheirateter **Hausmeister,** dessen Frau im Waschen und Bügeln bewandert ist, wird in eine **Villa, in der Nähe des Stadtwaldes,** gesucht. Anträge sind unter Angabe der Beschäftigungsart des Bewerber unter Adresse „D. W. 10“ in der Exp. abzugeben. 2833

KRONDORFER SAUERBRUNNEN

„KRONPRINZESSIN“

„STEFANIE-QUELLE“

Triest 1882 Goldene Medaille.



Kohlensäurereiches, natürliches alcal. Tafelwasser, bewährt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens.

Brunnen-Unternehmung **KAHL & Co.** in Krondorf bei Carlsbad. Erfrischungsgetränk mit Wein genossen, zu haben in allen Spezereihandlungen. Haupt-Depot in Budapest: **Emmerling & Radisch, Kronprinzgasse**

Herren- Leibwäsche, Damen- Leibwäsche, Kinder-Leibwäsche, Bettwäsche u. Tischzeuge, Chiffone und Leinwände, Herren-Stoff-Anzüge, Knaben- Stoff-Anzüge, Damen-Kleider und Umhüllen, alle Sorten Kleiderstoffe billigt bei **16744 Armin Csáky,** in Budapest, Radialstraße, Ottogonplatz 63.

CHOCOLAT LEJET, bestes Erzeugniß. Zu haben in allen Spezereihandlungen.

BOHITSCH-SAUERBRUNN, Untersteiermark, Südbahnstation **PÖLTSCACH.**

Berühmte Glaubersalz-Säuerlinge, feuchtwarmes, inebaines Klima, Sauerbrunn, Stahlbäder, Kaltwasserheilanstalt. Haupt-Indikation: Erkrankungen der Verdauungsorgane. Brauchvolle Ausflüge, Kurkation, Kurmusik, Konzerte. Bombola zc. zc. **Prospekte gratis.** Wohnungs- und Wasserbestellungen an die Direktion.

SPEZIALIST Dr. Anton Garai, Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, besitzt nach einer vorzüglich reellen, auf den Grundsätzen der neuesten Wissenschaft basirenden Methode alle **Geheime Krankheiten** ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle Frauenkrankheiten. **Ordination** täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. **Wohnung:** Budapest, Theresienstadt, Fabrikengasse (Gyár-uteza) Nr. 3, 2. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Allerlei.

(Die Schätze der Galmeyer.) Das größte Zimmer der Wohnung von Frau Galmeyer bietet jetzt einen sonderbaren, überraschenden Anblick. Dort liegen seit gestern die Errungenschaften der Amerikafahrenden aufgestapelt, eine Ausstellung, die an Reiz so manche Exposition eines Forschungsreisenden überbietet. Was hat diese Frau, der man nachrühmt, daß sie in verwunderlicher Raune nicht nur ihr Talent — mit voller Hand auszusüßten pflegt, nicht Alles mit seltener Sorgfalt und in dankbarer Erkenntlichkeit aufbewahrt und gesammelt. Zunächst fallen die echten Lorbeerkränze auf, welche der „echten Künstlerin“ gesendet wurden. Sie sind mit so riesigen Schleifen verziert, daß sie, im amerikanischen Stil gesprochen, vom Winde in New York bewegt, mit ihren Enden die europäische Küste berühren müßten. Dann folgen allerhand Geschenke aus Kunstblumen in den mannigfaltigsten Formen: eine Lyra, ein ganzes Segelschiff, ein kompletter Eisenbahn-Train mit Lokomotive und Waggon. Wirklich kostbare Souvenirs von Damen und Herren aus den höchsten Gesellschaftskreisen reihen sich daran; mächtige Waffen, prachtvolle Albums und Bonbonnières aus Krystall. Die reiche Anzahl der Reliquien eröffnet der Säbel eines Haptingers der Wilden, Trophäen wechseln mit kriegerischen Emblemen ab, man bemerkt ein Paar Pantoffel einer Indianerin, ein Buch, eine Scheere und andere Gegenstände, die im Schutt des abgebrannten Hotels in Milwaukee gefunden wurden. Der Kapitän des Schiffes „Elbe“, auf dem die Pepi die Ueberfahrt gemacht, hat ihr einen Tannenbaum aus Holz geschnitten und der Leiter des Arsenal in New York gelegentlich ihres Besuchs daselbst eine in ihrer Gegenwart erzeugte Feldblase und Ehschüssel verehrt. Ein dickes Federalbum enthält alle Zeitungsartikel, die über Frau Galmeyer in Amerika geschrieben wurden, eine Auswahl der erlesenen Lobreden, und in einem umfangreichen Packet sind sämtliche Plakate verwahrt, die die Kunst und das Gastspiel der „schönen Pepi, der vivesten unter den vollen Künstlerinnen“ verkündeten. Seltene Mineralien hat Frau Galmeyer auch mitgebracht, nur die Diamanten fehlen: aber was, sagt sie stolz, die Erinnerung an Amerika ist mir mehr als eine Million werth.

(Eine sechsundzwanzigstündige Rede.) Es würde schwierig sein, in den Annalen des Parlamentarismus eine Rede zu finden, welche sich mit derjenigen messen könnte, welche ein Mitglied der Legislatur von British-Columbia, De Cosmos mit Namen, einst zu halten für nöthig fand. Diese Rede dauerte ununterbrochen 26 Stunden und wurde im Interesse von Anwesenden, welche durch eine Gesetzesvorlage um ihre Länderrechte begannert werden sollten, vom Stapel gelassen. De Cosmos befand sich auf Seite einer verschwindend kleinen Minorität. Die betrügerische Bill war bis zum Vorabend des Tages, an welchem die Sitzung der Legislatur schließen sollte, zurückgehalten worden. Das betreffende Gesetz konnte jedoch nicht in Kraft treten, wenn nicht die gesetzliche Sanction bis zum Mittag des nächsten Tages erteilt war. Am Tage vor dem Ablauf der gesetzlichen Frist also erhielt De Cosmos gegen 10 Uhr das Wort und begann seine Rede gegen die Bill. Die Freunde derselben kümmerten sich nur

wenig darum, weil sie erwarteten, daß er bis spätestens 1 oder 2 Uhr Nachmittags zu Ende sein und dann das Gesetz zur Annahme vorliegen werde. Ein Uhr, zwei Uhr, drei Uhr war's geworden und De Cosmos hatte kaum die ersten zwei einleitenden Punkte seines Arguments berührt. Eine Zeit lang bot der Majorität seine Beharrlichkeit Stoff zur Heiterkeit, als es aber dämmerte und De Cosmos noch immer weiter sprach, wurden sie besorgt. Sie versuchten es, ihn zu unterbrechen, da sie aber einsehen, daß eine jede Pause ihm Zeit gab, sich zu erholen und Kräfte zu sammeln, hörten sie auf, ihn zu überschreien und zu stören. Die Dämmerung wich dem Abend und das Gas wurde angezündet; truppenweise abenthrten sich die Mitglieder, um ihre Abendmahlzeit zu nehmen und kamen truppenweise zurück, um in ihren Stühlen zu schlafen — aber De Cosmos sprach weiter. Logisch war wohl die Rede nicht, auch wenig berechtigt und kaum verständlich — aber er schwieg nicht still. Und endlich kam der Mittag heran und sah in den Hallen des Repräsentantenhauses eine geschlagene Majorität in ohnmächtiger Wuth einem Einzelnen gegenüber, der über sie triumphirt hatte, obgleich seine Stimme nur mehr noch ein Flüstern war, seine blutunterlaufenen Augen tief in ihren Höhlen lagen, seine schlatternden Beine ihm den Dienst versagten und seine verdorrten Lippen aufgesprungen und mit Blut bedeckt waren. De Cosmos hatte 26 Stunden gesprochen und den Anwesenden ihr Land gerettet.

(Die kapitolinischen Gänge.) Im „Bois de Boulogne“ gibt es einen Teich und in diesem Teiche schwimmen Enten und auf diese bratfähigen Vögel haben böse Buben ein Auge geworfen. Trotz aller Vorkehrungen wurden die schönsten und fettesten Thiere von den zweifelhafte Fischen beinahe allnächtlich gekapert. Da erhielt der Kustos des Gehölzes den Besuch eines Unbekannten, der ihm den Vorschlag machte, den Teich wie das römische Kapitol von Gängen hüten zu lassen. Der Mann mit dem guten Rathe griff nicht nach den klassischen Traditionen zurück, er versicherte bloß, daß er in seiner Wirklichkeit die Gänge als Hüter gebrauchte und daß diese ihm die vortrefflichsten Dienste leisteten, da Niemand dem Hühnerstalle nahe kommen könnte, ohne daß die Gänge durch das Geschwatter das ganze Haus alarmirten. Es fand eine Probe statt. Man ließ zwei Gänge im Teiche los und ein Wächter stellte sich so, als wollte er eine Ente ans Ufer locken und sich derselben bemächtigen. Nüchtern erhoben die Gänge ein solches Geschrei, daß alle übrigen Gardiens herzustürzten. Das Experiment schien probat genug und es wurden nun fünf Gänger und sechs weibliche Gänge angeschafft, die bei Tag und Nacht die Teichpolizei besorgen. — Das Wächterpersonal hat diesen neuen Abzweigen allerhand Namen verliehen, einer der Gänger wurde sogar „Bismarck“ und eine der Gänge „Sarah Bernhardt“ getauft. Daß die Trägerin des letzteren Namens gerade das fetteste Exemplar ist, beweist, daß man ein simpler Forstwächter sein kann und eine Dosis Humor besitzen darf.

(Der Mann mit dem Barte) ist eine der seltsamsten Erscheinungen der bizarren Typen und interessanten Gestalten so reichen französischen Hauptstadt. Der Bartmensch, im Vergleich mit welchem selbst Zola's „guelle d'or“ in „Affomoir“ ein Stutzerbärtchen hat, erfreut sich eines Bartwuchses, der nicht weniger als ein Meter 20 Centimeter mißt

und an den seit zwölf Jahren keine Schere oder Rasirmesser herangefommen ist. Am Rinn ist dieser Riesenbart dunkelroth, in der Mitte heller und schließlich geht er in Lichtblond über. Der Träger dieses Bartes, ein Arbeiter, wickelt sich, wenn er seiner Thätigkeit nachgeht, den Bart, der sich auf der Brust in zwei Theile sondert, wie zwei Zöpfe um den Leib. Nur an Sonn- und Festtagen zeigt er sich mit seinem üppigen Haarbusch und der Bart rollt ihm alsdann bis zu den Fußspitzen hernieder. Wer diesem Manne um den Bart gehen will, muß jedenfalls viel Zeit übrig haben.

(Der diplomatische Grad.) Ein neugeborener Attache bestellte sich einen Grad. Als der Schneider ihn fragte, ob der Herr ihn nach englischem, französischem oder deutschem Schnitt gemacht wolle, antwortete der von der Wichtigkeit seiner diplomatischen Bedeutung ganz erfüllte junge Mann: „Wissen Sie was? Da ich bei keiner der Großmächte anstoßen möchte, machen Sie mir ihn neutral.“

(Sein Schaufeln verunglückt.) Am Pfingstsonntag Nachmittags vergnügten sich in Klein's Volksgarten in Berlin vier junge Leute, zwei Herren und zwei Damen, mit Schaufeln. Eine der Damen wurde dabei unwohl, sie rief ängstlich: „Es ist genug!“ Ehe jedoch die Männer, welche die Schaufel durch daran befestigte Taue in Bewegung setzten, den Gang derselben zu verlangsamten im Stande waren, war das Mädchen ohnmächtig geworden und ließ den Kopf zur rechten Seite überbiegen, so daß er mehrere Male so gewaltig gegen einen der Balken, zwischen denen die Schaufel schwebt, geschlagen wurde, daß er, als dieselbe endlich stille stand, nur noch eine formlose Masse bildete. Die Leiche des Mädchens wurde nach dem Obduktionshause geschafft.

(Eine Millionen-Erbischaft.) Aus Kiel wird berichtet: Hier cirkulirt das Gerücht, daß ein in New York verstorbenen Mann, der mit dem seinerzeit beim neunten Bataillon der schleswig-holsteinischen Armee 1848/51 gemeinen Major v. Hacke identifizirt wird, sein nach vielen Millionen zählendes Vermögen den schleswig-holsteinischen Kampfgenossen von 1848/51 vermacht habe. Derselbe soll zuerst in den Goldminen Kaliforniens ein ansehnliches Vermögen erworben haben und dann durch Bau-Übernahmen an der Pacificbahn und im Kriege gegen die Südstaaten in den Besitz noch größerer Reichthümer gelangt sein. Seine Familie ist vor ihm verstorben, so daß laut Testament seine ganze Erbschaft im Betrage von circa 45 Millionen auf die erwähnte Kampfgenossenschaft übergehen soll.

(Dreimal im Sarge.) Der in Oran erscheinende „Mont-Atlas“ erzählt von einem dort festhaft gewesenen französischen Fleischer, Namens Fouques, der „die Ehre hatte“, dreimal civiliter begraben zu werden. Das erste Mal, im Jahre 1848, war Fouques in einen Todenschlaf verfallen, in Folge dessen er eingeargt und nach dem Friedhofe geführt wurde. Unterwegs kam er zu sich und polterte so lange gegen den schon angeschraubten Sargdeckel, bis die Verwandten und Freunde ihn endlich zu Hilfe kamen. Achtzehn Jahre später widerfuhr ihm nach einem Cholera-Anfall Nihilisches, und als er kürzlich wirklich starb, wurden alle Mittel der Kunst aufgegeben, um ihn in's Leben zurückzurufen, aber vergeblich; Fouques, der Freidenker, hatte endlich allen Ernstes das Zeitliche gesegnet.

(34. Fortsetzung und Schluß.)

Cecile.

— Nach dem Französischen des *Peysereune*. —
20.

Sie fiel um, gleich wie im Krampfe. Das Kind begann zu schreien; sie richtete sich auf und überhäufte es, um es zu beruhigen, mit Liebkosungen und kindlichen Stammlungen, als ob es ganz klein gewesen wäre. Blöcklich richtete sie den Kopf in die Höhe und blickte Cecile an.

Die junge Frau schien einer Ohnmacht nahe zu sein. Ganz weiß, den Kopf an die Mauer gelehnt, den Körper halb gekrümmt, regte sie sich nicht. Da stand Frau Terris auf und, ohne das Kind auf die Erde zu setzen, mit belasteten Armen, näherte sie sich Cecile. Diese empfand einen Schauer.

— Ihre Kräfte sind erschöpft? murmelte Frau von Terris in etwas rauhem, aber doch theilnahmvollem Ton. Ich habe deren mehr als Sie, ich... Sehen Sie! Sie setze ihren Sohn auf die Knie der jungen Frau und wich zurück, die Arme starr, den Kopf erhoben, in einer Attitude gewaltigen Muthes, welcher ihr die Nerven spannte. Ihre düsteren Augen weinten nicht. Sie sagte noch mit sehr müder Stimme:

— Nun, nehmen Sie ihn hin!

Sie machte eine Bewegung, wie wenn sie sich wieder auf das Kind stützen wollte, aber sie hielt sich zurück. Nun hielt es Cecile nicht länger aus. Sie zitterte; ihre Hände ließen den kleinen Jean los, der, außer sich vor Furcht, sich an ihren Hals klammerte.

— Wohin gehen wir? sagte er.

Alice antwortete muthig:

— Du wirst Papa Bernard besuchen.

— Aber ich werde zurückkommen, kleine Mutter?

sagte er, indem er zu Frau von Terris lief.

Cecile murmelte sehr schwach:

— Wollen Sie ihn noch behalten?

— Sie haben mir noch gesagt, daß André auf mich wartet, nicht wahr? Nun, ich gehe hin. Ich acceptire alles aus Liebe zu meinem Sohn. Nun, führen Sie ihn weg!

Sie unterstützte Cecile, um sie zur Thüre zu geleiten und sah sie weggehen, wandend, das Kind an der Hand bis zum Wagen führend, welcher wartete.

Sie hörte, wie die Portiere sich schloß und das Rollen des Wagens, welches bald erlosch. Eine Schwäche überkam sie. Sie fühlte, daß sie einer Ohnmacht nahe sei. Sie raffte sich nichtsdestoweniger auf und ihre ge-

falteten Hände erhoben sich flehend und verzweifelt zum Himmel, und sie rief:

— Oh Gott, der Du mir ehemals die Kraft verliehen hast, das Schlechte zu thun, gib mir doch heute den Muth zur Dufe!

21.

Bernard wurde an diesem Tage sehr lange von seinem Amte zurückgehalten.

Trotz seiner Ungeduld konnte er erst am Abend nachhause gehen. Er lief fast durch die Straßen und das geräumige Stiegenhaus entlang, wo sein eiliger Schritt bis zum Treppenabfuge wiederhallte, wo er dann Halt machte.

Er schöpfte Athem. Eine unendliche Unruhe hatte sich seiner bemächtigt und schnürte ihm das Herz zusammen.

Cecile hatte ihm gesagt:

— Heute Abends.

Vielleicht war ihm in diesem Augenblicke sein Kind für immer entrisfen. Er bemühte sich, sich darüber zu trösten, um Cecile nicht zu betrüben. Nun, er würde fürderhin nur mehr an sie zu denken haben! Er würde sie so sehr lieben, daß sie vergessen wird, daß er sie wegen einer Anderen vernachlässigt hatte.

War es möglich, daß er diese Annuth, diesen unwiderstehlichen Reiz verkannt hätte?

— Die Männer sind wahnsinnig, blind, so dachte Bernard nun, da er seine Frau mit all' der Verführung ihrer scheuen Blicke, welche er nicht zu entsalten verstanden hatte, sah.

Und er versuchte, sich zu beweisen, daß er sicherlich den Kummer über sein armes verlorenes Kind in den göttlichen Freuden seiner Liebe vergessen werde.

Trotz Allem that ihm sein Herz weh, und die Furcht vor dem, was er erfahren sollte, nagelte ihn an die Schwelle fest, die er nicht zu überschreiten wagte. Hierauf horchte er, als wenn ihn irgend ein Geräusch verständigen sollte.

Das absolute Stillschweigen, welches im Zimmer herrschte, machte ihn zu Eis erstarrten. Er drückte an die Klinke und trat langsam ein.

Sein durch die Tapeten gedämpfter Schritt ließ ihn, ohne daß er gehört worden wäre, bis an das Zimmer Cecile's gelangen. Er schob die Portiere bei Seite und blieb vor Freude sprachlos stehen.

Infolge des frühen Abends hatte man ein großes Feuer angezündet, welches das ganze kleine, mit lichten Tapeten überzogene Zimmer erhellte.

Am Rannin in einem großen Fauteuil saß Cecile in ihrer langen weißen Cachemire-Robe und schlief,

in den Armen aber hielt sie, zärtlich an sich gedrückt, den kleinen Jean, der ebenfalls schlief.

Ein milder Hauch gelangte bis zu Bernard, dessen Herz von Entzücken außer sich war. Er hielt es nicht länger aus und hätte vor Freude aufzuschreien vermocht.

Dieses Tableau, welches er zuweilen geträumt hatte, ohne zu hoffen, es jemals sehen zu können, es war da unter seinen Augen.

Sachte näherte er sich Cecile und neigte sich über sie, sie liebevoll anblickend.

Sie öffnete plötzlich ihre Augen, dann erinnerte sie sich, und indem sie ihren Kopf in die Höhe richtete, reichte sie ihm die Lippen mit einem Lächeln, welches ihn veranlaßte, sich überwältigt vom Glücke auf die Knie niederzulassen.

Sie sagte ganz leise:

— Sie sind abgereift.

— Und dann? sagte er, noch immer nicht begreifend.

— Er, gehört uns, vollendete Cecile, indem sie das Kind mit einer anbetungswürdig mütterlichen Gebärde näher an sich brachte.

Jean öffnete die Augen und stürzte auf seinen Vater:

— Papa Bernard!

Er, Bernard, hielt sie, Cecile und das Kind, mit beiden Armen fest und betrachtete einen nach dem anderen, fast wahnsinnig.

— O, meine Cecile, sagte er, meine theure, vielgeliebte Frau, meine einzig Angebetete, wie groß bist Du! Wie vollkommen bist Du! Wie heilig bist Du! Du willst also, daß er Dein Sohn sei, dieser arme Knabe? ... Jean, schau, wie schön sie ist, die Mama, die ich Dir gebe. Heiße sie „Mutter“.

— Nein, sagte sehr lebhaft die junge Frau. Jean hat eine Mutter, und er darf sie nicht vergessen.

— Mama Alice! murmelte das Kind mit plötzlicher Traurigkeit.

— Ja, wiederholte Cecile, Mama Alice, welche Dich sehr liebt und welche Du immer, immer lieben sollst.

— Nun, und Du, wie soll ich Dich heißen? fragte plötzlich der kleine Jean, indem er sich mit rührender Zärtlichkeit auf die Schulter der jungen Frau legte.

— Ich, sagte sie, ihn liebfösend, ich bin immer Frau Cecile.

E n d e .

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 136.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 18. Mai 1883.

Nemzeti színház.

CYMBELINE.

Számű 5 felv. Irtá Shake speare.
Cymbeline Feleki
A királyné Lendvayné
Imogen K. Jászay M.
Cloten Náday
Leonatus Posthumus Nagy Imre
Belarius Pinter
Guiderius Mihályfi
Arvirágus Benedek
Philario Körösmézei
Jachimo Gyenes
Egy francia nemes Horváth
Caius Lucius Egressy
Pisano Szigeti Imre

Kezdete 7 órákor.
Holnap:
Turulla E. k. a. utolsó előtti vendégjátékál.

AIDA.

Nagy opera 4 felv. Zenéjét szer-zette Verdi József.

Népszínház.

A f ü t t y.

Eredeti népszínmű dalokkal felv. Irtá Nyirő Sándor.
Bus Pál Tamásy
Kata Pártényiné
Katicza Blaha
Vig Péter Tihanyi
Sára Klárné

Peti Penna Márton
Gubics Az alispán
Alispánné Izé, szolgabíró
Rákosi Szidi Kassal
Ujvári Kovács
Vidor Deres Józka
Egy rongyos ember Eöry

Kezdete fél 8 órákor
Holnap ugyanez.

Sommer-Theater,

Stadtwäldchen.

Ein Böhm in America.

Gefangs-Burleske mit Tanz in 5 Bildern von Bruno Zappert.
Wiliam Bolton Dr. Gimnig
Herbinand G. Hillern Dr. Spring
Arthur Dr. Bauer
Marie Geiringer Fr. Wagner
Anton Mandelblüh Dr. Langhammer
Sara Dr. Böck
Ramsfjet Dr. Kreiser
Marionette Fr. Herr
Johann Degelmaier Dr. Czernitz
Wafi Fr. Wüder
Safi Fr. Bauer
Gotti Fr. Gahn
Tini Fr. Bauer
Fischli Fr. Vechner
Steffens Dr. Kolbe
Johann Jstván Dr. Balzer
Louise Fr. Binder

Kezdete 6 Uhr.
Anfang 6 Uhr.

Villa Bellevue.

Radialstraße Nr. 141.
Großer Konzert = Park
(1400 Personen fassend).

Täglich ein Konzert
des großen Bellevue-Kur-Orchesters unter der Direktion des k. r. Hofkapellmeisters

C. M. ZIEHRER

aus Wien.
Beginn des Konzertes präzis 6 Uhr.

Entrée à Perion 25 fr., Familienkarte (4 Personen) 80 fr.
Cajonbillets à Perion 10 fl., 2 Personen 16 fl., Familienbillets (4 Personen) 24 fl., Monatskarte à Perion 3 fl.

Von 5 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends bei freiem Zutritt Mineralwasserkur.

Frühstücksstafette, reichhaltige Mittagsstafette, Nachmittags Erfrischungen aller Art.
Die Direktion.

Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 28,
offeriert sein Fabrikat kon. ung. auschl. priv. feuer- und einbruchsschere

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheitsklösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 41177
Musikerte Preiscurante gratis und franko.

ORPHEUM,

Hajósutca 27, nächst der Oper.
Erstes Auftreten der vorzüglichen Tiroler-Gesellschaft

Engelhardt,

bestehend aus 4 Damen und 2 Herren. Erstes Auftreten der Wiener Niederbayerin

Fr. Juliette Lang,

jetwie der internationalen Sängerin
Serlegy Viktorina.

Auftreten der vorzüglich best renommirten Akrobaten und Theaterarbeiter Herren Nagel u. Sohn, der Violin-Virtuosin

Mlle. de Blanc, des Kopf-Ballanceurs Mr. Alexandro, der Original-Grotesk-Duetlisten Herrn Etob und Frische, der Grotesk-Tänzerin und Sängerin Fr. Anna Fiori, der französischen Sängerin Mlle. Biberti.

7 Preis-Medaillen.

Triest 1882: Gold-Medaille.

Die bekante Harmonika-Fabrik J. N. Trimmel, WIEN, VII. Kaiserstrasse 74.

empfeht alle Musikinstrumente, als: Violinen, Cello, Streich-, Elegie- und lange Zithern, Flöten, Marinetten, Harmoniums, Harmonika, Mundharmonika, Blech- und Holz-Blasinstrumente, Occarinen etc. 16388

Musterzucht-Anstalt

für RACEGEFLÜGEL und HUNDE, prämiert mit der Staatsmedaille 1882, von Josef Günther,

Wien, V., Spengergasse 21, Tramway-Haltestelle.

Thierhandlung: I., Tegetthofstrasse 5,

empfeht alle Gattungen Thiere und Geflügel zu billigsten Preisen. Preisbücher gratis und franko. 16739

Kaltwasser- und Fichtennadel-Heilanstalt

EGGENBERG bei GRAZ

(Steiermark), 20 Minuten vom Bahnhof Graz, stündlicher Omnibus-Verkehr, reizende Gebirgslage, unmittelbar angrenzende Nadelholzwälder. Besondere Heilerfolge bei Nervenkrankheiten, Nist- und Gelenks-Rheumatismen, chronischen Natarren, Blutkrankheiten etc. Spezielle Anfragen in Krankheitsfällen werden vom Arzt Dr. A. Schleicher unentgeltlich beantwortet. Kranken-Aufnahme freit. Frühjahr- und Herbst-Saison ermäßigte Preise. Auskunft und Prospekte durch den Besitzer der Anstalt: Victor Grablowitz, Eggenberg bei Graz, Steiermark. 16772

Fremdenliste.

Vom 17. Mai.

Holzwarth's Hotel Frohner. Pacher v. Thainburg, Direktor, Wien. — H. Hirschfeld, Rath, Wien. — A. Eichler, Ingenieur, Wien. — F. Rohrbach, Fabrikant, Wien. — H. Schmidt, Inspektor, Wien. — D. Barbas, Beamter, Wien. — A. Neustadt, Kaufmann, Wien. — J. Beck, Kaufmann, Wien. — A. Fröhlich, Kaufm., Wien. — J. Weiß, Kaufm., Wien. — J. Sartory, Kaufm., Benedig. — C. Breuna, Kaufmann, Verona. — M. Frankel, Kaufmann, Szegedin. — K. Katerer, Kaufm., Bukarest. — J. Tenner, Kaufm., Bilet. — T. Löwinger, Ingenieur, D. Almas.

Hotel National. N. v. Zichy, k. k. Kämmerer, Preßburg. — J. Szentiványi, Gutsh., Apcz. — J. L. Nagy, Gutsh., Bölske. — J. Bégh jun., Gutsh., Taja. — Dr. A. Zibát jammnt Gemahlin, Kronstadt. — J. Neumann, Rittmeister, Theresiopel. — Frau D. Haim, Priv., Wien. — J. Herzeg, Gutsh., Turkeve. — M. Ficsok, Priv., Ugram. — J. Ivanovics, Advokaturkandidat, Baja. — K. Fazekas, Kaufm., Baja. — L. Szitay, Baumeister, Debreczin. — C. Kapánichy, Kaufm., Debreczin. — H. Sasse, Priv., Wien. — J. Bartl, Priv., Wien. — Frau M. Chapp, Priv., Wien. — C. Grojmann, Kaufm., Wien. — J. Laufer, Kaufm., Wien. — N. Schleginger, Kaufm., Brünn. — E. Schmidt, Kaufm., München. — N. Horváth jammnt Tochter, Gütseher, Gömör.

Hotel zur Königin Elisabeth. E. Kende, Gutsh., Nagyar. — B. Serdüy, Gutsh., Großwardein. — S. Hege-düs, Gutsh., k. k. Sz. Miltos. — P. Köfalusi, Adv., k. k. Sz. Miltos. — S. Vassay, ref. Geistl., k. k. Sz. Miltos. — J. Csetey, ref. Geistl., Várkony. — J. Szalay, ref. Geistl., Szokol. — L. Boczor, ref. Geistl., Tengöd. — L. Jiló, ref. Geistl., k. k. Körös. — P. Biczó, ref. Geistl., Bácsa. — C. Njiró, Anwalt, Nagybánya. — J. Juffa, Prof., Nagybánya. — N. Jgalis, Beamter, Jünfirchen. — L. Mátjé, Kaufm., Großwardein. — A. Kugler, Kaufm., Großwardein. — C. Rothbaum, Kaufm., Gr. Körös.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf B. Kunu, Gutsh., M. Menei. — Gräfin N. Bajs, Gütseherin, Klausenburg. — K. Melhibel, Verkehrs-Chef, S. M. Ujhely. — L. Mericzay, Ober-Ingenieur, Királyhaza. — Jg. Reiter jammnt Tochter, Kaufm., Moor. — D. v. Hoffányi, Gutsh., Dumavece. — P. Lamm, Gutsh., Küsfürged. — J. Wawrik jammnt Tochter, Priv., Wien. — Frau M. König, Kaufmanns-Gattin, Belgrad. — S. Mandulics, Kaufm., Werches. — W. Löwy, Kaufm., Zombor. — D. Kohn, Kaufm., Veszprim. — M. Reichardt, Rabbiner, Kolta. — J. Stander, Fabrikant, Wien.

Hotel Hungaria. D. Veres, Bizegespan, Torda. — D. Pelzer, Rentier, Aachen. — Gräfin M. Bay, Gutsh., Olajt. — M. Soutenburg, Gutsh., Brüssel. — J. Spanger, Gutsh., Brüssel. — P. Collarit, Gutsh., Brüssel. — J. Boy-nitz, Gutsh., Szabadka. — D. Lederer, Gutsh., Großwardein. — K. Balogh, Gutsh., Jüsz. — J. Bezzer, Privat., Gran. — J. Szallay, Priv., Gran. — D. Ceneft, Privat., Raab. — L. Samarjay, Beamter, Raab. — J. Csorba, Notar, Baja. — Dr. D. Fogtli, Adv., Baja. — Dr. K. Horváth, Arzt, Debreczin. — P. Ganz, Inspekt., Klausenburg. — J. Blach, Restaurat., Wien.

Hotel zum Tiger. J. Leyubibratics, Gutsh., Honnoma. — D. Pich, Redakteur, Wien. — E. Wafics, Def., Zegh. — J. Schwarz, Kaufm., Baja. — G. Beck, Kaufm., Fetehegyh. — J. Fischey, Kaufm., Pityán. — G. Bramer, Kaufm., T. Atad.

Hotel de l'Europe. Graf Mikol. Esterházy, Gutsh., Wien. — Graf D. Fettesics, Gutsh., Dombóvár. — Fr. B. Marian-Gyhu, Proprietär, Glynntown. — Mrs. u. Missis J. Gshers, Priv., Warwick. — Mr. A. Shepherd J. Familie, Liverpool. — A. Alexander, Esquire, London. — E. C. Young, Proprietär, London. — Mr. C. Frouard, Ingenieur, Paris. — Mr. Mad. Falconier, Proprietäre, Marseille. — L. Pollak, Fabrikant, Wien. — M. D. Lohzes, Rentier, Ham-burg. — P. Anastasju, Kaufm., Krajova. — M. Naegeler, Kaufm., Wien. — B. Kaiser, Priv., Wien. — M. Thalerge, Fabr., Prag. — B. Urendts, Priv., Köln a. R. — G. Siers, Priv., Mainz. — M. Walcher, Courier, London.

Hotel zum König von Ungarn. A. Fernbach, Gutsh., Upatin. — L. Mchöly, Gutsh., Sárobagárd. — M. Lafat, Gutsh., Rátót. — S. Molnár, Priv., Preßburg. — J. Magyary, Beamter, Bekötö. — J. Sonnwend, Fabrikant, Kövrend. — H. Löwensohn, Kaufm., k. k. Gsh. — N. Siney, Kaufm., Leply. — J. Sprecher, Kaufm., Lemberg. — M. Pappenheim, Kaufm., Preßburg. — J. Fischey, Kaufm., Raab. — A. Schmul, Kaufm., Medeburg. — M. Szephegy, Kaufm., Deveszer. — J. Ditzschstein, Kaufm., Wien. — J. Osta, Kaufm., Wien. — J. Semlitsch, Wirth, Dpwald. — L. Kästner, Wirth, Feiring. — J. Kohn, Fächter, Cs. Kendei.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf A. Berchtold, Gutsh., Jälek. — Baron J. Dreijuf, Bankier, Wien. — Baron C. Bhr, Gutsh., Kopen, Ruffland. — J. Bonifay, Rentier, Paris. — B. Griebich, Gutsh., Spolghaza. — J. Gömör, Direktor, Pocharellö. — L. Babo, Eintrichter, Urad. — Dr. B. Wajinski, Advokat, Kifinda. — S. Medgyessy, Gutsh., Szob. — J. Weizenkorn, Bankier, Wien. — J. Stojics, Delonom, Zombor. — J. Obach, In-genieur, Wien. — H. Kuhn Kaufm., Wien. — J. Tandler, Kaufmann, Wien. — D. Stanjablevics, Kaufm., Wien. — J. Breying, Kaufm., Wien. — C. Koppel, Kaufm., Wien. — B. Jankermann, Kaufm., Barmen. — M. Simits, Kaufmann, Groß-Kifinda.

Hotel zum weißen Schwan. J. Abraham, Gutsh., Bugyi. — A. Wigelbach, Kaufm., J. Ladany. — M. Stärl, Kaufm., Fria. — J. Hoffstädter, Kaufm., Wien. — J. Weichs-ler, Kaufm., Gran. — H. Perlgrund, Kaufm., Gran. — J. Schwarz, Kaufm., Oesa.

Hotel zum goldenen Adler. J. Borhegyi, Gutsh., M. Theresiopel. — E. Jäh, Gutsh., Neograd. — N. Bi-lághy, Gutsh., C. Larese. — G. Endrödy, Gutsh., Feres. — Dr. J. Tinkt, Adv., Rajchau. — J. Dotupil, Beamter, Losoncz. — Frau J. Brunner, Priv., Wötines. — Frau M. Drastovics, Priv., k. k. Szombat. — Frau K. Csorba, Priv., Lura. — M. Schleginger, Kaufm., Fürje. — S. Weiß, Kaufm., Pápa.

Für Oekonomen
empfehlen wir unsere zur Lokomobil-Heizung vorzüglich geeignete
Ostrau-Dombrauer
Stück- u. Würfelkohle
ferner:
Prima Schmiedekohle
zu den billigsten Preisen franko allen Bahnsstationen.
Verschleiss-Agentie der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
Budapest, V. Bezirk, Waaggasse 3.
Vertreter: LUDWIG ZWEIG. 16767

Hühneraugen
und
Warzen
beseitigt schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: „Apotheke zum Tiger“ in Wien, 9. Bez., Alsterstraße 12, 1/2 Flac. 50 fr., ein ganzes 80 fr., für Postverpackung 10 fr. mehr. 15956

Eine 16773
deutsche Bonne
die 9 Jahre in einer aristokratichen Familie war, sucht auf sofort Stellung. Gebl. Offerten unter Chiffre „T. 410“ an die Annoncen-Exp. v. Rudolf Mosse, Wien.

Anlage- und Spekulations-
Käufe in allen Kombinationen, anerkannt reell und diskret vollführt zu Dreigülden-Kursen das Bankhaus „L E T H A.“ (Galmad) Wien, Schottenring Nr. 15, vis-à-vis der Börse.